

Konzept Übergang Kita - Schule



*„Schön, dass du da warst und
wir dich begleiten und mit
formen durften!“*

Caritas Kindertagesstätte

„Sonnenblume“

Witzheldener Straße 7

51399 Burscheid

☎ 02174/5213

☎ 02174/498167

Email: kita-sonnenblume@caritas-rheinberg.de

<http://www.burscheid-sonnenblume.de>

Inhaltsverzeichnis

1	VORWORT	3
2	DIE CARITAS KINDERTAGESSTÄTTE SONNENBLUME	3
2.1	UNSERE KITA	3
2.2	UNSER TEAM	4
3	EINLEITUNG	4
4	VORSCHULARBEIT IN DER SONNENBLUME IM RAHMEN DER ALLTAGSFÖRDERUNG	5
5	BILDUNGSDOKUMENTATION	7
5.1	UNSERE BILDUNGSDOKUMENTATION	7
6	ZUSAMMENARBEIT MIT ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN	7
6.1	DIE BEDEUTUNG EINER VERTRAUENSVOLLEN ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT IM LETZTEN KINDERGARTENJAHR.....	7
6.2	SCHWERPUNKTE, HERAUSFORDERUNGEN UND ANFORDERUNGEN AN DAS LETZTE KINDERGARTENJAHR VOR DER EINSCHULUNG.....	9
6.3	ELTERNGESPRÄCHE	11
6.4	ELTERNABEND VORSCHULKINDER.....	12
7.	VORSCHULARBEIT IM LETZTEN JAHR VOR DER EINSCHULUNG	13
7.1	MITTAGESSEN	14
7.2	DER NACHMITTAG DER VORSCHULKINDER	14
8	VORSCHULPROJEKTE UND AUSFLÜGE	15
8.1	VERKEHRSERZIEHUNG IN KOOPERATION MIT DER POLIZEI.....	15
8.2	PROJEKT: „FUNKELN IM DUNKELN“ – SICHERHEIT AUF DEM SCHULWEG.....	16
8.3	KINDERPARLAMENT.....	17
8.4	STADTLAUF.....	17
8.5	SONSTIGE PROJEKTE.....	18
9	VORSCHULARBEIT AUS DER PERSPEKTIVE DER INKLUSION	19
9.1	ELTERN VON KINDERN MIT FÖRDERBEDARF AUF DEM WEG ZUR SCHULE.....	20
9.2	ZURÜCKSTELLUNG VOM SCHULBESUCH UND DAS AO-SF-VERFAHREN.....	22
10	KOOPERATIONSPARTNER SCHULE BZW. FÖRDERSCHULE	23
10.1	KOOPERATIONSPARTNER EMA-SCHULE IN BURSCHIED HILGEN	23
10.2	KOOPERATIONSPARTNER FÖRDERSCHULE	26
11	DER ABSCHIED VOM KINDERGARTEN	26
12	SCHLUSSWORT UND DANKESCHÖN	27
13	BÜCHERLISTE FÜR VORSCHULKINDER/ANGEHENDE SCHULKINDER	29
14	BÜCHERLISTE FÜR ELTERN MIT ANGEHENDEN SCHULKINDERN	30
15	LISTE FACHBÜCHER FÜR DAS PÄDAGOGISCHE PERSONAL	30
16	GESETZLICHE GRUNDLAGEN FÜR DIE VORSCHULARBEIT SOWIE DIE KOOPERATION MIT SCHULEN ...	31
16.1	KINDERBILDUNGSGESETZ (KIBiz) – GESETZ ZUR FRÜHEN BILDUNG UND FÖRDERUNG VON KINDERN	31
16.2	§ 13 c – KIBiz – SPRACHLICHE BILDUNG.....	31
16.3	GESETZLICHE GRUNDLAGE.....	32
16.4	SCHULGESETZ (SCHULG)	32

17	KONTAKTE VON KOOPERATIONSPARTNERN.....	36
17.1	REGELSCHULEN	36
17.2	FÖRDERSCHULEN	36
17.3	SCHULPSYCHOLOGISCHER DIENST	36
17.4	ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE	36
18	LITERATURVERWEISE	37
19	ANLAGE MUSTER SCHWEIGEPFLICHTENTBINDUNG	37
20	ANLAGEN – UNTERLAGEN DER EMA-GRUNDSCHULE IN BURSCHIED HILGEN	39
20.1	ICH BIN FIT FÜR DIE SCHULE! ICH KANN.....	39
20.2	BALD BIST DU EIN SCHULKIND. BESTIMMT KANNST DU SCHON ALL DIESE DINGE:	40
20.3	FLYER INKLUSION.....	41
20.4	FLYER SOZIALPÄDAGOGISCHE FACHKRAFT IN DER SCHULEINGANGSPHASE	42

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Dokument die männliche Anrede bei Erziehern und Mitarbeitern.

Stand: Oktober 2025

1 Vorwort

Jedes Kind in unserer Sonnenblume ist für uns einzigartig, ein Naturtalent, ein Mensch mit ganz individuellen Bedürfnissen und wichtiger Teil unserer Einrichtung. Daher möchten wir allen Kindern mit Akzeptanz begegnen, ihnen die nötige Aufmerksamkeit schenken und ihnen im Kita-Alltag alle nötigen Kompetenzen beibringen, die sie benötigen, um nach und nach selbständiger agieren zu können. Unser Ziel ist es, dass sich alle Kinder bei uns wohlfühlen, sie sich bestmöglich entfalten können und wir ihnen im Laufe der Kindergartenzeit wichtige Grundsteine für ihr späteres Leben und für einen guten Schulstart mitgeben.

*Gestern noch klein
Und heute ganz groß,
so geht es bald
mit der Schule los.*

2 Die Caritas Kindertagesstätte Sonnenblume

2.1 Unsere Kita

Unsere Einrichtung wurde 1970 als katholischer Kindergarten mit 3 Gruppen und 5 Mitarbeitern eröffnet und hat sich seitdem fortwährend weiterentwickelt. Seit 2007 ist unser Träger der Caritasverband des Rheinisch Bergischen Kreises unter dem Dach des Diözesan Caritasverbandes Köln.

In unserer Einrichtung werden in fünf Gruppen ca. 100 Kinder betreut.

Drei unserer 3 Gruppen werden als **Gruppenform I** geführt, d. h. für Kinder ab 2 Jahren bis zur Einschulung:

- Mäusegruppe
- Sonnengruppe
- Hummelgruppe

Zwei unserer Gruppen werden als **Gruppenform III** geführt, d. h. für Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung:

- Hasengruppe
- Wiesenwichtelgruppe

Bei einer Öffnungszeit von 45 Stunden pro Woche bieten wir Vormittags-, Block- und Tagesstätten-Plätze (25, 35 und max. 45 Wochenstunden) mit den damit einhergehenden unterschiedlichen Betreuungsumfängen sowie flexiblen Abholzeiten an.

2.2 Unser Team

Unser knapp Mitte 30- köpfiges festes Team besteht aus Sozialpädagogen, Erziehern und Kinderpflegern. Darüber hinaus beschäftigen wir gerne Absolventen des Bundesfreiwilligendienstes.

Hinsichtlich der Fachkräfteakquise und Nachwuchsförderung sind Praktikanten im Anerkennungsjahr sowie Erzieher im Rahmen der PIA-Erzieherausbildung (PraxisIntegrierte Ausbildung) im Team immer herzlich willkommen.

Neben den Vollzeitbeschäftigten sind viele pädagogische Mitarbeiter in Teilzeit mit verschiedenen Stundenumfängen beschäftigt. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat auch als Arbeitgeber bei uns einen hohen Stellenwert.

Unser Team ist engagiert und flexibel und sehr gut in der Lage, sich spontan auf neue oder unvorhersehbare Situationen oder Veränderungen einzulassen. Gemeinsam als Team freuen wir uns immer auf innovative Projekte am Kind, großartige Ideen und Lösungen, die es uns ermöglichen, unseren Alltag leichter und effektiver gestalten zu können. Die Planung und Organisation der täglich wiederkehrenden Prozesse unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Tages erfordern ein umfängliches Listenwesen, Datenerfassung und Reporting. Hier arbeiten wir schon seit vielen Jahren digital. Uns ist es wichtig, Prozesse schnell und effektiv umsetzen zu können, denn am Ende bedeutet gewonnene Zeit - mehr Zeit für unsere Kinder.

3 Einleitung

Ab dem ersten Kindergarten tag startet bereits das Lernen und indirekt die Vorbereitung für die Grundschule.

Für einen gelingenden Bildungsprozess in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinem neuen Lebensabschnitt -der Schulzeit - ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften wichtig.

Das Kind hat im Verlauf seiner Kita-Zeit sämtliche Abläufe, Regeln, Rituale, aber auch Menschen und Räumlichkeiten verinnerlicht und ist nun bereit für den Start in die Schule.

Ziele im Hinblick auf die Einschulung des Kindes

- Das Kind wird auf die Schulzeit vorbereitet
- Es wächst in seine neue Rolle und identifiziert sich als heranwachsendes Schulkind
- Alle Bildungsbereiche werden gestärkt
- Das Kind erreicht möglichst bis zum Ende der Kindergartenzeit die Schulfähigkeit

4 Vorschularbeit in der Sonnenblume im Rahmen der Alltagsförderung

Der Vorschularbeit kommt in unserer Einrichtung eine *besondere* und große Bedeutung zu. Dabei ist es uns wichtig, zu unterstreichen, dass sich jedes Kindergartenkind mit dem Eintritt in den Kindergarten bereits im Vorschulalter befindet und somit die gesamte Kindergartenzeit „schulvorbereitend“ ist.

**„Niemand weiß, was in ihm drinsteckt,
solange er nicht versucht hat, es herauszufinden“.**
Ernest Hemingway

Der Einstieg in die Kindergartenzeit bedeutet für jedes Kind in erster Linie die erste Ablösung von seinen primären Bezugspersonen – den Eltern. Durch unsere umfangreiche Eingewöhnungszeit schaffen wir die Grundlage dafür, dass mit dem Kita-Start im besten Fall eine gelingende Erziehungspartnerschaft mit dem Elternhaus zum Wohle ihres Kindes besteht, welche von gegenseitiger Offenheit und Vertrauen geprägt ist. Dieses Vertrauen und die Transparenz sind wichtig, da ein Kind in seiner Vorfreude und Neugierde auf den Kindergarten motiviert und bestärkt wird. Es macht oftmals seine ersten Gruppenerfahrungen bei uns. Im Laufe seiner Kita-Zeit wächst die Bereitschaft und Fähigkeit, neben dem ICH auch ein DU bzw. ein WIR wahrzunehmen. Eine wichtige Fähigkeit, um den späteren Anforderungen der Schule zu entsprechen.

Unser Ziel ist es, in unserer täglichen Arbeit eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen. Sie benötigen eine Struktur im Tagesablauf zur Orientierung, innerhalb dessen sie sich ausprobieren, experimentell und konstruktiv spielen können. So unterstützen wir Formen des lebendigen Lernens und das problemlösungsorientierte Denken und Handeln von früher Kindheit an.

Im Gruppenalltag sowie nicht zuletzt in unseren täglichen Morgen- und Nachmittagskreisen fördern wir wichtige Schlüsselkompetenzen wie Mitbestimmung (Partizipation), Rücksichtnahme und Gemeinsinn stärken (Solidarität), Verantwortung für getroffene Entscheidungen übernehmen (Autonomie). Damit einher geht die Förderung der Konzentration und Ausdauer sowie die Verinnerlichung von allgemeinen Kommunikations- und Gruppenregeln, die altersangemessen thematisiert werden.

Wir arbeiten anschaulich mit vielen Fotos, damit Kinder möglichst selbständig agieren können und fördern gleichzeitig den Gemeinsinn mit vielen kleinen Handgriffen; jedes Kind deckt z. B. in der Regel nach dem eigenen Frühstück ein sauberes Gedeck für das nächste Kind.

Wir unterstützen Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit, sich selbst zu regulieren, mit Herausforderungen und Frustration zunehmend adäquat umzugehen und bieten den Kindern

wichtige Erfahrungen für eine gesunde Resilienz, die sie im kindlichen Miteinander machen. So entwickeln sie die Fähigkeit, aus Schwierigkeiten gestärkt hervorzugehen.

Während am Vormittag vielfältiges soziales Lernen in den altersgemischten Stammgruppen (ca. 2 bis 6-Jährige) stattfindet, wechseln die Kinder am Nachmittag in altershomogene Gruppen.

Im Rahmen unterschiedlicher Angebote und Projekte werden Kinder gezielt und ihrer Entwicklung entsprechend angesprochen. Die intensive Auseinandersetzung mit einem Projektthema stärkt z. B. das kindliche Selbstwertgefühl, indem sie zu kleinen Experten in ihrer Sache werden.

4.1 Sprachbildung in der Sonnenblume

In den bisherigen Ausführungen ist deutlich geworden, dass wir einen wichtigen Beitrag in der vielschichtigen Bildung und Erziehung eines Kindes im Gruppenalltag leisten. Die Entwicklung der sprachlichen Kompetenz geht damit einher und trägt somit den gesetzlichen Vorgaben Rechnung.

Sprache ist wie ein Schlüssel – sie öffnet Türen

Wir sehen die vorschulische Sprachentwicklung als einen wichtigen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Von Beginn an schaffen wir dafür eine Vielzahl an Fördermöglichkeiten, wie z. B. das Vorlesen in Kleingruppen und Kreisen. Wir singen miteinander, spielen Finger- und Rhythmusspiele, hören Reime und fördern Gespräche und Beiträge über kindliche Anliegen sowohl in Kreisen als auch im Spiel. Dies setzt eine Sensibilisierung für eine entspannte Zimmerlautstärke voraus.

Die deutsche Sprache ist unsere Alltagssprache. Kinder, die bilingual aufwachsen, brauchen deshalb besonders unsere Aufmerksamkeit, damit auch sie sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Dies gelingt im Miteinander auf vielfältige Weise. Unter dem sprachlichen Blickwinkel freuen Kinder sich z. B., wenn sie im „Guten Morgen-Lied“ ein „Guten Morgen“ in ihrer Muttersprache wieder erkennen oder sie mit Gesten und Mimik zunehmend besser verstehen.

Wir dokumentieren jährlich die sprachliche Entwicklung eines Kindes mit BaSiK. Darüber hinaus findet sie in den regelmäßigen Elterngesprächen Berücksichtigung, in denen wir uns zum Wohle des Kindes austauschen und ggf. Empfehlungen aussprechen. In diesem Sinne arbeiten wir mit Logopäden, der Frühförderung und anderen Therapeuten zusammen.

Wir fühlen uns auch Kindern gegenüber verpflichtet, die scheinbar bisher durch das System fielen und scheuen keine bürokratischen und sprachlichen Hürden, um auch Kinder aufzunehmen, die aus unterschiedlichsten Gründen im Alter von 5 Jahren und älter keinen Kindergartenplatz hatten.

5 *Bildungsdokumentation*

5.1 Unsere Bildungsdokumentation

Zum Kita-Alltag gehört neben der Betreuung der Kinder auch eine umfangreiche Bildungsdokumentation für jedes Kind über die gesamte Kindergartenzeit. Hierunter fallen z. B. das Buch des Pädagogen. Dieses ist ein Schnellhefter, in welchem z. B. Gesprächsprotokolle, Eingewöhnungsprotokoll, Beobachtungsbogen „Grenzsteine der Entwicklung“, der „Was-ich-schon-kann-Bogen“ oder der BaSiK-Bogen abgelegt werden. Auch die schriftliche Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen oder Entwicklungsberichte werden hier abgeheftet. Die Fachkräfte befüllen das Buch des Pädagogen nach den standardisierten Vorgaben der Kita Sonnenblume.

Zusätzlich führen wir für jedes Kind das „Ich-bin-Ich-Buch“. Dies ist ein Ordner, in welchem Portfolioseiten mit Fotos und Text in ansprechender und kindgerechter Weise die Erlebnisse und Entwicklung des Kindes in seiner Kindergartenzeit dokumentieren. Das „Ich-bin-ich-Buch“ steht für die Kinder zugänglich in der jeweiligen Gruppe und kann – ähnlich wie ein Bilderbuch - genutzt werden, um den Kindern daraus vorzulesen.

Durch die kontinuierliche Dokumentation bereits ab dem ersten Kindergartenitag, sind die Entwicklungsfortschritte des Kindes nachvollziehbar beschrieben. Abschließend – am Ende der Kita-Zeit - bekommen die Eltern zusätzlich zur Bildungsdokumentation noch einen Abschlussbogen ausgehändigt. Ob und in welchem Umfang diese Dokumentation der Schule ausgehändigt wird, liegt in der Entscheidung der Eltern. Die 10 Bildungsbereiche sind im „Ich-bin-Ich-Buch“ kindgerecht abgebildet.

Die Eltern stimmen im Betreuungsvertrag der Bildungsdokumentation zu. Die Bildungsdokumentation kann auf Wunsch der Eltern jederzeit eingesehen werden.

6 *Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten*

6.1 Die Bedeutung einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft im letzten Kindergartenjahr

Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft, die wir nicht erst mit der Aufnahme des Kita-Kindes in der „Sonnenblume“, sondern bereits mit der Zusage des Kindergartenplatzes im Frühjahr des Aufnahmejahrs anstreben, nimmt im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung an Bedeutung zu.

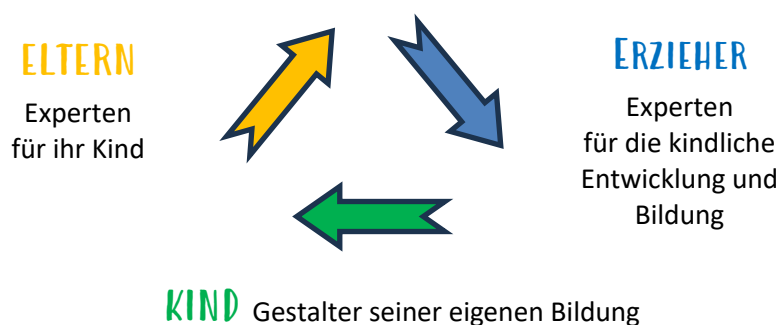
Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit berücksichtigt, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte der Sonnenblume ihre jeweiligen Perspektiven und Erfahrungen einbringen und sich gegenseitig wertschätzen.

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes, während die pädagogischen Fachkräfte in der „Sonnenblume“ durch ihre Fachlichkeit und Erfahrung im

Bereich der frühkindlichen Bildung zusätzliche Impulse setzen und Entwicklungsprozesse begleiten. Gemeinsam entsteht so ein umfassendes Bild des Kindes und ermöglicht die individuelle Förderung und Unterstützung.

Entsprechend können sowohl Stärken des Kindes hervorgehoben als auch Herausforderungen frühzeitig erkannt und gemeinsam angegangen werden. Wir verstehen uns in dieser Phase als begleitende und beratende Rolle.

Gerade im letzten Kita-Jahr geht es darum, Kinder auf den neuen Lebensabschnitt Schule vorzubereiten. Dies gelingt besonders dann, wenn Eltern und Fachkräfte an einem Strang ziehen. Dabei stehen wir, die pädagogischen Fachkräfte der Sonnenblume, den Eltern bei Fragen oder Unsicherheiten zur Seite. So entsteht ein gemeinsames Fundament, das den Kindern den Übergang in die Schule erleichtert und sie in ihrer gesamten Persönlichkeit stärkt.



Eine transparente Kooperation mit den Erziehungs- und Sorgeberechtigten ist für uns wichtige Voraussetzung für eine gelingende Erziehungs- und Bildungsarbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder. Dies berücksichtigt, dass wir keine Entwicklungsberichte, Stellungnahmen, Einschätzungsbögen, Förderpläne etc. an die Grundschule weitergeben. Der Transfer geht immer über die Erziehungs- und Sorgeberechtigten, und es liegt in deren Ermessen sowie Verantwortung, die Dokumente an die Schule weiterzugeben. Diese Vorgehensweise findet auch Anwendung, wenn uns Eltern ausdrücklich bevollmächtigen.

Die in unserer Kita vorliegende Schweigepflichtentbindung für den sinnvollen mündlichen Austausch zwischen den Lehrkräften der Grundschule und den pädagogischen Fachkräften der Kita Sonnenblume begrüßen wir sehr. Der Schweigepflichtentbindung kann jederzeit widersprochen werden. Unsere Schweigepflichtentbindung finden Sie als Anlage unter Punkt 18.

Bereits im letzten Jahr vor der Einschulung werden wir regelmäßig von der Schuleingangslehrerin der EMA-Grundschule besucht, die sich im Nachmittagsbereich den angehenden Schulkindern widmet. Im Rahmen dieser Begegnungen können wichtige Informationen weitergegeben und Besonderheiten und mögliche Herausforderungen besprochen werden.

Gleichfalls findet in der Regel nach den Herbstferien eine erste gemeinsame Konferenz mit den pädagogischen Fachkräften der Sonnenblume und den Lehrkräften der Eingangsklassen statt. In diesem Rahmen findet gleichfalls ein wichtiger Austausch statt.

Tritt der Fall ein, dass Eltern noch nach der Einschulung Fragen an die Fachkräfte der Kita Sonnenblume haben, die sich auf die vergangene Kindergartenzeit ihres Kindes beziehen, so

dürfen sie selbstverständlich zu uns Kontakt aufnehmen. Wir geben unser Bestes, eventuelle Fragen zu klären und den Eltern weiterzuhelfen.

6.2 Schwerpunkte, Herausforderungen und Anforderungen an das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung

Das letzte Jahr vor der Einschulung und somit das letzte Kindergartenjahr in der Sonnenblume stellt eine entscheidende Übergangsphase zwischen frühkindlicher Bildung und schulischem Lernen dar. Es ist geprägt von der intensiven Vorbereitung auf die neue Rolle als Schulkind und verlangt sowohl von uns, den pädagogischen Fachkräften der Sonnenblume, als auch seitens der Eltern eine bewusste Förderung und Begleitung. Dabei stehen die Festigung und der Erwerb von sozialen und emotionalen Kompetenzen im Mittelpunkt.

Schwerpunkte im letzten Kindergartenjahr

- **Stärkung der Selbstständigkeit:** Kinder sollen lernen, Aufgaben eigenständig zu bewältigen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und im Alltag zunehmend unabhängig zu agieren.
- **Soziale Kompetenzen:** Teamfähigkeit, Rücksichtnahme, Konfliktlösung und die Fähigkeit, sich in eine Gruppe einzufügen, sind zentrale Grundlagen für eine gelingende Integration in den Klassenverband.
- **Emotionale Stabilität:** Der Umgang mit Frustration, die Entwicklung von Durchhaltevermögen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten bilden ein wichtiges Fundament für Lernbereitschaft und Motivation.
- **Sprachliche und kommunikative Fähigkeiten:** Eine altersgerechte Ausdrucksfähigkeit, aktives Zuhören sowie das Verstehen von Anweisungen sind wesentliche Voraussetzungen für die schulische Teilnahme.
- **Konzentrations- und Ausdauerfähigkeit:** Kinder müssen lernen, ihre Aufmerksamkeit gezielt und über einen längeren Zeitraum hinweg auf eine Aufgabe zu richten.

Herausforderungen für die Kinder

Der Übergang in die Schule bringt Veränderungen mit sich, die Unsicherheit, Freude, aber auch Ängste hervorrufen können. Die größte Herausforderung liegt darin, die Anforderungen der Schule – strukturiertes Lernen, verbindliche Regeln, Leistungserwartungen – mit der eigenen Persönlichkeit in Einklang zu bringen. Auch das Finden neuer sozialer Beziehungen und das Ablösen von vertrauten Strukturen im Kindergarten fordern die Kinder heraus.

Bedeutung der Eltern als Begleiter

Eltern spielen eine Schlüsselrolle in dieser Phase. Sie sind Vorbilder, Unterstützer und emotionale Anker zugleich. Durch Ermutigung, Wertschätzung und gemeinsames Interesse an den Lernfortschritten ihres Kindes können sie dessen Selbstvertrauen stärken. Wichtig ist, dass Eltern nicht primär auf „Vorwissen“ wie Lesen oder Rechnen fokussieren, sondern vor allem **Soft Skills fördern**: Geduld, Frustrationstoleranz, Kooperationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Darüber hinaus hilft ein stabiles, liebevolles Umfeld dem Kind, mit Zuversicht und Neugier in die Schule zu starten.

Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte in der Sonnenblume

Wir sehen uns vor allem vor der Aufgabe stehend, jedes Kind individuell dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht, und gezielt zu fördern. Dies erfordert eine gute Balance zwischen einer kognitiven Förderung (Sprachförderung, Mengen- und Zahlenverständnis, usw.) und der Unterstützung bei der Festigung und dem Erwerb von sozialen und emotionalen Kompetenzen (Rücksichtnahme, Kooperation, Konfliktlösungsstrategien, Selbstbewusstsein, Frustrationstoleranz, usw.).

Im letzten Kita-Jahr erreichen uns häufig Anfragen - bis hin zu Forderungen - an eine pädagogische Arbeit, die eine Vielzahl von Aktivitäten, Ausflügen sowie Exkursionen im letzten Kita-Jahr berücksichtigt.

Aus dem beschriebenen Selbstverständnis heraus, wie wir unsere Aufgaben im letzten Kita-Jahr verstehen, ergibt sich, dass für Ausflüge und Unternehmungen das Vorhandensein von sozialen Kompetenzen sowie der beschriebenen Soft-Skills vorausgesetzt wird. Es entspricht nicht einem realistischen an der Lebenswelt „Kinder & Kita“ orientiertem Ansatz, einen Ausflug mit unverhältnismäßig hohem Personaleinsatz zu ermöglichen, weil die Kinder aufgrund von fehlenden sozialen Kompetenzen eine Intensivbetreuung benötigen und wir zur Erfüllung unserer Aufsichtspflicht diesen Personaleinsatz gewährleisten müssen.

Das letzte Kindergartenjahr ist ein bedeutender Meilenstein in der Entwicklung des Kindes. Es geht nicht darum, schulische Inhalte vorwegzunehmen, sondern vielmehr darum, die Persönlichkeit des Kindes zu stärken und grundlegende soziale, emotionale und kognitive Fähigkeiten zu fördern. Eine enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern schafft die besten Voraussetzungen, damit Kinder selbstbewusst, motiviert und mit Freude den Übergang in die Schule meistern.

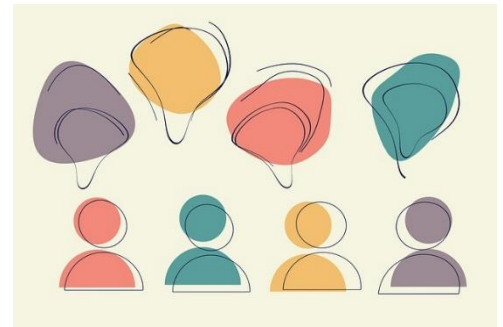


***Die soziale Kompetenz bildet die Grundlage
für ein gutes Zusammenleben und erfolgreiches Lernen.***

***Sozial kompetentes Verhalten bedeutet, einfühlsam und angemessen mit anderen
zu kommunizieren und zu interagieren, wobei sowohl soziale Regeln
als auch die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt werden.***

6.3 Elterngespräche

Wir unterscheiden zwischen dem „Tür- und Angelgespräch“, für alle „kleinen“ Fragen, Sorgen und Mitteilungen, dem Gespräch aus aktuellem Anlass sowie dem anberaumten Entwicklungsgespräch. Dabei sind der offene und ehrliche Dialog sowie der intensive Austausch mit den Eltern und Erziehern wichtig und bewirken eine optimale Unterstützung und Förderung der Kinder.



Die Entwicklungsgespräche finden in folgendem Turnus statt:

Eingewöhnungsgespräch	Januar/Februar
Mittelkind-Gespräche	März/April
Vorschulgespräche	Oktober/November
vor der Einschulung	Austausch und Übergabe der Bildungsdokumentation
Inklusionskinder	zweimal jährlich bei Bedarf mehr, sie orientieren sich am Zeitpunkt der Erstellung des Förder- und Teilhabeplans bzw. am Datum des Folgeantrags bzw. den Anforderungen seitens des LVR.

Darüber hinaus werden weitere Entwicklungsgespräche oder Anlassgespräche, wenn es der Bedarf erfordert, abgestimmt.

Maximal soll ein Jahr zwischen den Elterngesprächen liegen.

Die Elterngespräche finden nach Vereinbarung statt. Es werden im Einzelfall auch Termine außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart, wenn z. B. dadurch die Teilnahme beider Elternteile (Erziehungs-berechtigten) möglich ist. Jedes Elterngespräch wird dokumentiert und ein entsprechendes Protokoll gefertigt. Dieses ist jederzeit einsehbar (Bestandteil der Bildungsdokumentation) bzw. wird den Eltern ausgehändigt. Elterngespräche werden immer mit zwei pädagogischen Mitarbeitern geführt.

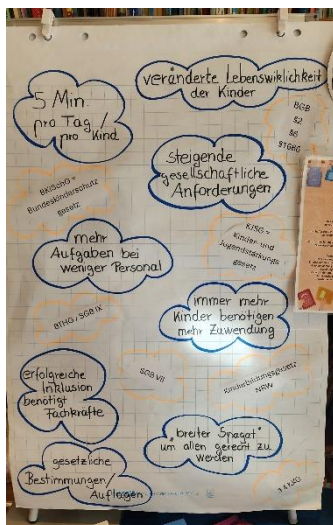
Inhalt des Entwicklungsgespräches ist der Informationsaustausch zwischen den Fachkräften und den Eltern über die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes. Dieser Entwicklungsstand wird vor jedem Elterngespräch von der Gruppenleitung auf einer Pädagogen-Seite festgehalten. Die Pädagogen-Seite ist ein von uns entworfenes Dokument, welches als Standard zur Vorbereitung auf ein Entwicklungsgespräch ausgefüllt wird. Er gilt für die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung als verbindliches Instrument und wird nach der Bearbeitung der Bildungsdokumentation beigelegt. Auch die Eltern erhalten in Vorbereitung auf das Gespräch einen Fragebogen, in dem sie ihre Gedanken und Wünsche äußern können. Auch dieser Fragebogen ist ein von uns erstelltes, standardisiertes Dokument, welches verbindlich zur Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche zum Einsatz kommt. Nachdem die Eltern den Fragebogen bearbeitet und an die pädagogische Fachkraft übergeben haben, kann er ebenfalls zur Bildungsdokumentation hinzugefügt werden. Diese Vorgehensweise hat sich über Jahre bewährt und dokumentiert über die Dauer der Kita-Zeit die Kooperation zwischen Elternhaus und der wichtige Erziehungspartnerschaft von Eltern und Kita in Bezug auf die Entwicklung des Kindes.

6.4 Elternabend Vorschulkinder

Das Ziel: Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita

Jährlich ist bei uns ein Elternabend vorgesehen, zu dem alle Eltern der Vorschulkinder eingeladen werden. Im Fokus dieses Abends stehen zum einen die Kinder und ihre Fähigkeiten und zum anderen die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten. Es geht darum, die gegenseitigen Ansprüche und Erwartungen abzugleichen und nochmals herauszustellen, warum eine gute Zusammenarbeit in Bezug auf die Vorbereitung für den Schulstart nur im Sinne des Kindes sein kann.

Es ist wichtig, darüber nachdenken, welche Kompetenzen und Fähigkeiten die Kinder benötigen, um einen reibungslosen Schulstart zu haben. Diese sind ganz vielseitig: Respekt, Regeltreue, Kommunikation, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Organisations-fähigkeit, Selbstständigkeit, Frustrationstoleranz, Konfliktfähigkeit, Verlässlichkeit, Selbst-bewusstsein, Hilfsbereitschaft, motorische Fähigkeiten und Vieles mehr. Das Erlernen dieser Kompetenzen sollte in dieser letzten Lernphase vor Schulbeginn im Elternhaus sowie im Kindergarten im Vordergrund stehen.



Sicherlich ist die Schule ein weiterer Lernort, so dass die Kinder nicht alle Fähigkeiten zu 100 % mitbringen müssen. Jedoch gibt es Regeln und Rahmenbedingungen, die für alle Kinder gelten und den Schulalltag erleichtern, wenn man diese beherrscht und erlernt hat.

Rahmenbedingungen gibt es selbstverständlich in Form von Gesetzen und Vorschriften. Zudem steigen gesellschaftliche Anforderungen, und Kinder benötigen oftmals mehr Zuwendung als es früher der Fall war. Hinzu kommt eine zugespitzte Personalsituation, die oftmals herausfordernd sein kann.

Wie können somit Stolpersteine bestmöglich aus dem Weg geräumt und Ressourcen optimal genutzt werden, um den Kindern gerecht zu werden? Auch dies kann Thema des Abends sein.

In unserer Sonnenblume steht zudem für die Eltern ausreichend Literatur zum Thema Schulbeginn zur Verfügung.



7. Vorschularbeit im letzten Jahr vor der Einschulung

Im Kinderbildungsgesetz (KiBiz NRW) ist festgelegt, dass die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung intensiv auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet werden sollen. Wie bereits dargelegt, findet als wichtige Voraussetzung für die Schule vielfältiges soziales Lernen unter Berücksichtigung der kindlichen Persönlichkeit bereits in früher Kindheit bei uns in der Kindertagesstätte Sonnenblume statt.

In ihrem letzten Jahr vor der Einschulung legen wir in der Begleitung unserer Vorschulkinder und darüber hinaus besonderen Wert auf die Förderung der Selbständigkeit und Selbstorganisation.

Die Vorschulkinder bewegen sich nun in ihrem vertrauten Rahmen nach Absprache frei in unserem Haus. Sie wechseln z. B. die Etagen zum gemeinsamen Mittagessen der Vorschulkinder, bis ins Dachgeschoss in die Nachmittagsbetreuung der Vorschulkinder oder für ein Angebot in der Turnhalle. Die Kinder werden gezielt an ein selbständiges An- und Auskleiden der Draußenkleidung und des Turnzeugs herangeführt. Ebenso sollte der Toilettengang für einen reibungslosen Übergang in die Schule ohne Probleme selbständig vom Kind bewältigt werden.

Die Kinder können zunehmend mit einem angemessenen Bedürfnisaufschub umgehen, wobei nicht das wichtige Trinken gemeint ist. Unseren Kindern steht in der Regel zu jeder Zeit Wasser zur Verfügung, und die Nahrungsaufnahme ist engmaschig angelegt. Vielmehr ist unser Ansatz, dass sie sich in eine Gruppenstruktur einfügen können und z. B. auch einmal abwarten können, bis sie an der Reihe sind.

Die Rolle des Vorschulkindes ist für die Kinder sehr wichtig. Sie wachsen daran und sind meistens sehr stolz, wenn sie diese Position, die auch eine kleine Vorbildfunktion für jüngere Kinder hat, füllen. Ganz praktisch bearbeiten unsere Vorschulkinder z. B. über diesen langen Zeitraum eigenverantwortlich einen Webrahmen, lernen ihren Namen zu schreiben und üben, die Schleife zu binden.

In den täglichen Kreisen werden immer wieder besondere Akzente für die älteren Kinder gesetzt; z. B. Rätsel, Farben und Formen, Namen und Adresse üben, Datum und Jahreszeiten, rechts/links, zählen sowie situationsorientiert kleine Rechenaufgaben oder die Thematisierung einzelner Buchstaben und die Uhrzeit.

Wir verzichten in der Vorbereitung darauf, Arbeitsblätter als kollektive Aufgabe einzusetzen, sondern der Einsatz erfolgt gezielt und individuell und dient vor allem der Diagnostik, im Sinne einer Überprüfung. Die selbständige, motivierte Bearbeitung „einer Vorschulaufgabe“ fördert vielmehr eine angemessene, altersentsprechende Arbeitshaltung, Konzentration, Feinmotorik und Fokussierung, dessen hohe Qualität unser Anspruch ist. Wir erleben die Vorschulkinder sowohl stolz, wertgeschätzt und motiviert für die Zukunft. Dies setzt jedoch voraus, dass diese Methode nicht als negativ besetzte Konsequenz eingesetzt oder zeitlich unangemessen lang eingesetzt wird. Sie darf das Kind nicht überfordern.

7.1 Mittagessen

In unserer Kita legen wir großen Wert auf eine achtsame und entwicklungsfördernde Gestaltung der Mahlzeiten – insbesondere in der Vorschulgruppe. Das gemeinsame Essen im Speiseraum ist dabei nicht nur ein fester Bestandteil des Tagesablaufs, sondern auch ein wichtiges pädagogisches Element.



Die Vorschulkinder nehmen ihre Mahlzeiten gemeinsam in einer altersgemäß vorbereiteten Umgebung ein. Sie bedienen sich selbständig am Tisch, indem sie sich das Essen eigenständig nehmen und ihre Portionen nach eigenem Ermessen wählen. Dabei lernen sie nicht nur, ihre eigenen Bedürfnisse besser einzuschätzen, sondern auch Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Erlernen und Einüben grundlegender Tischkultur. Wir achten auf die korrekte Handhabung von Besteck und unterstützen die Kinder darin, angemessene Tischmanieren zu entwickeln – z. B. ein respektvoller Umgang miteinander, das Warten auf andere, das gemeinsame Beginnen der Mahlzeit sowie das höfliche Bitten und Danken.

Das pädagogische Team begleitet die Mahlzeiten aufmerksam und gibt Impulse, ohne zu bevormunden. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, ihrem sozialen Verhalten und ihrem Verantwortungsbewusstsein zu stärken. So wird das gemeinsame Essen zu einer wichtigen Lern- und Erfahrungszeit im Kita-Alltag.

7.2 Der Nachmittag der Vorschulkinder

Am Nachmittag treffen sich unsere Vorschulkinder in einer altershomogenen Gruppe. Dieses gezielte Angebot ermöglicht es den Kindern, sich in einem vertrauten Rahmen mit Gleichaltrigen zu begegnen, sich auszutauschen und gemeinsam aktiv zu werden.

Durch das Zusammensein in der Vorschulgruppe wird das **Wir-Gefühl** gestärkt und das Bewusstsein für Gemeinschaft gefördert. Die Kinder erleben sich als Teil einer festen Gruppe, in der jeder Einzelne wichtig ist und zum Miteinander beiträgt. Gemeinsame Rituale, Aktivitäten und Gespräche schaffen Orientierung und Verlässlichkeit – wichtige Bausteine für das soziale Lernen und die emotionale Entwicklung.

Zugleich bietet die Nachmittagszeit Raum für individuelle Interessen und altersgerechte Impulse, die auf die bevorstehende Schulzeit vorbereiten. Die Kinder lernen voneinander, übernehmen Verantwortung innerhalb der Gruppe und bauen gegenseitiges Vertrauen auf.

Das pädagogische Team begleitet die Kinder dabei wertschätzend und unterstützend. Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Kinder gesehen und zugehörig fühlen – und in der sie wachsen können, sowohl als Individuen als auch als Gemeinschaft.

Wahlmöglichkeit zwischen Freispiel- und Aktionsgruppe

Zwischen dem Mittagessen und dem Nachmittagssnack haben die Kinder täglich die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob sie an der Freispielgruppe oder der Aktionsgruppe teilnehmen möchten. Dieses offene Konzept fördert die Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und das bewusste Treffen von Entscheidungen im Alltag.

In der **Freispielgruppe** nutzen die Kinder überwiegend den Gruppenraum der *Wiesenwichtel* für ihr freies Spiel. Sie gestalten ihre Spielzeit eigenständig, wählen Spielmaterialien und -partner frei aus und können ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen. Je nach Wetterlage wird die Freispielgruppe auch auf das Außengelände verlegt, wo zusätzliche Bewegungs- und Naturerfahrungen möglich sind.

Parallel dazu bietet die **Aktionsgruppe** täglich wechselnde, kleinere Projekte oder angeleitete Aktionen an. Diese finden ebenfalls je nach Wetter entweder auf dem Außengelände oder im Turnraum statt. Die Angebote orientieren sich an den Interessen der Kinder und können beispielsweise kreative, sportliche, naturbezogene oder musikalische Schwerpunkte haben.

Beide Gruppenformen ermöglichen es den Kindern, sich entsprechend ihrer aktuellen Bedürfnisse und Interessen einzubringen – sei es im ruhigen, selbstbestimmten Spiel oder in einem gezielten, begleiteten Angebot. Das pädagogische Team begleitet beide Gruppen aufmerksam und unterstützt die Kinder individuell in ihrer Entscheidung und Teilnahme.

8 Vorschulprojekte und Ausflüge

Die Kinder nehmen an den jährlich organisierten Vorschulprojekten und Ausflügen teil.

8.1 Verkehrserziehung in Kooperation mit der Polizei

In den letzten Monaten vor dem Schuleintritt haben unsere Vorschulkinder die Möglichkeit, an einer Verkehrserziehung teilzunehmen, die in Zusammenarbeit mit der Polizei Bergisch Gladbach in unserer Kindertagesstätte durchgeführt wird.

Begleitet wird das Projekt vom örtlichen Polizeiwachtmeister sowie einer pädagogischen Fachkraft unserer Einrichtung. Ziel der Verkehrserziehung ist es, den Kindern durch spielerische und praxisnahe Übungen mehr Sicherheit für den bevorstehenden Schulweg zu vermitteln. Im Mittelpunkt stehen dabei erste Verhaltensregeln für Fußgänger, das richtige Überqueren von Straßen, der Umgang mit Ampeln sowie das sichere Verhalten im Straßenverkehr allgemein.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Einbindung der Eltern, da sie wichtige Partner in der Vorbereitung auf den Schulweg sind. Gemeinsame Übungen und Gespräche fördern ein gemeinsames Verständnis für Sicherheit im Alltag.

Am Ende der Verkehrserziehung erhalten die Kinder nach erfolgreicher Teilnahme den sogenannten Verkehrspass, er bildet die erste Stufe eines aufeinander aufbauenden

Programms: In der Grundschule folgen weitere Einheiten zur Verkehrssicherheit, wie z. B. ein vertiefendes Fußgängertraining (1./2. Klasse) sowie der Fahrradführerschein in der 4. Klasse.

So leistet die Verkehrserziehung in der Kita einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit, Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme der Kinder auf ihrem zukünftigen Schulweg.

8.2 Projekt: „Funkeln im Dunkeln“ – Sicherheit auf dem Schulweg

Im Rahmen unserer Vorschularbeit führen wir jährlich das Projekt „**Funkeln im Dunkeln**“ durch. Ziel dieses Projekts ist es, die Kinder für die Gefahren des Straßenverkehrs – insbesondere in der dunklen Jahreszeit – zu sensibilisieren und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie sich sicher und sichtbar im Straßenverkehr bewegen können.

Kinder zählen zu den besonders gefährdeten Verkehrsteilnehmern. Ihre kognitive, motorische und emotionale Entwicklung reicht noch nicht aus, um komplexe Verkehrssituationen sicher zu bewältigen. Gerade im Vorschulalter sind Aufmerksamkeit, Bewegungskoordination und Gefahreinschätzung noch nicht vollständig entwickelt. Kinder können fahrende und stehende Fahrzeuge oft nicht unterscheiden, Entfernungen und Geschwindigkeiten nur unzureichend einschätzen und haben ein stark eingeschränktes Sichtfeld – vor allem im Vergleich zu Erwachsenen.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem **sichtbaren Verhalten im Dunkeln**. Die Kinder lernen, warum helle Kleidung, Reflektoren und leuchtende Accessoires so wichtig sind und wie sie ihren eigenen Schulweg sicher gestalten können. Spielerisch und altersgerecht erarbeiten wir gemeinsam, wie Licht, Farbe und Bewegung im Straßenverkehr wirken und wie sie dazu beitragen können, frühzeitig gesehen zu werden.

Das Projekt umfasst unter anderem folgende Inhalte:

- Beobachtungen im Straßenverkehr (Was sehen wir? Was sehen andere?)
- Einsatz von Reflektoren, Warnwesten und Blinklichtern
- Bastelaktionen: eigene Reflektor-Anhänger gestalten
- Gespräche über sichere Kleidung und Verhalten im Straßenverkehr
- Zusammenarbeit mit der Polizei oder Verkehrswacht (z. B. Verkehrserziehung vor Ort)
- Kleine Experimente mit Licht und Reflexion

Durch „**Funkeln im Dunkeln**“ möchten wir die Kinder stärken, Verantwortung für ihre eigene Sicherheit zu übernehmen. Gleichzeitig fördern wir Aufmerksamkeit, Wahrnehmung und Selbstbewusstsein – wichtige Voraussetzungen für einen sicheren Start in den Schulalltag.

Das Projekt stärkt das **Risikobewusstsein** der Kinder, vermittelt **praktische Lösungsansätze** für den Alltag und fördert die Fähigkeit, sich sicher und verantwortungsvoll im Straßenverkehr zu bewegen. Besonders wichtig ist uns dabei, die Kinder nicht zu verängstigen, sondern zu ermutigen und zu befähigen.

8.3 Kinderparlament

Selbständigkeit und Demokratieverständnis fördern



Das Kinderparlament ist ein Gremium, bestehend aus zwei pädagogischen Fachkräften sowie jeweils zwei Vertretern aus den Stamm-Gruppen. Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres und nach erfolgreicher Eingewöhnungszeit der neuen Kita-Kinder, wird jährlich ein neues KiPa gewählt. Zur Wahl können sich alle Vorschulkinder aufstellen lassen, sodass ein Komitee aus insgesamt zehn Kindern zusammenfindet.

8.4 Stadtlauf

Der Stadtsporverband Burscheid organisiert jedes Jahr einen Stadtlauf, bei dem wir uns mit den Vorschulkindern der Sonnenblume stets beteiligen.

In Vorbereitung auf den Stadtlauf findet vor den Sommerferien immer an einem festen Tag in der Woche im Laufe des Vormittags ein Stadtlauftraining statt. Die Teilnahme am Stadtlauftraining richtet sich an alle Vorschulkinder, die daran Interesse haben. Die Kinder, die nicht teilnehmen können oder wollen, verbringen den Vormittag wie gewohnt in ihrer Gruppe.

Einmal wöchentlich besuchen unsere Vorschulkinder den nahegelegenen Sportplatz, um gezielt ihre Ausdauer, Koordination und Teamfähigkeit zu stärken. Im Mittelpunkt steht das Lauftraining, bei dem die Kinder spielerisch und schrittweise an das Laufen einer 200-Meter-Distanz sowie an den Staffellauf herangeführt werden.

Das Training beginnt mit motivierenden Aufwärmspielen, die nicht nur die Muskulatur aktivieren, sondern auch Spaß und Gemeinschaft fördern. Im Anschluss nähern sich die Kinder in kleinen Schritten der Zielstrecke – dabei wird besonders auf das individuelle Tempo, die Motivation und das positive Erleben von Bewegung geachtet.



Ein zentraler Bestandteil des Trainings ist auch das sichere Übergeben des Staffelstabs. Diese Übung fördert nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern auch das Zusammenspiel im Team und das Vertrauen zueinander.

Das Angebot auf dem Sportplatz verbindet gezielte Bewegungsförderung mit wichtigen sozialen Lernfeldern: Durchhaltevermögen, gegenseitige Unterstützung und das gemeinsame Erreichen eines Ziels stehen im Fokus. So erleben die Kinder Bewegung als etwas Positives und Stärkendes – sowohl körperlich als auch emotional.

Begleitet wird das Training immer von einer Übungsleiterin mit pädagogischer Unterstützung aus der Sonnenblume. An dem Vorbereitungstraining können die Kinder teilnehmen, die sich verbindlich verpflichten, beim Stadtlauf teilzunehmen.

Voraussetzung zur Teilnahme des Kindes am regelmäßig stattfindenden Stadtlauftraining ist die Teilnahme und Anmeldung zum Stadtlauf selbst.

Der Stadtlauf findet im Herbst in der Innenstadt von Burscheid statt. Die Begleitung der Kinder durch ein Elternteil ist an diesem Tag erforderlich und Voraussetzung für eine Teilnahme.

Eine Teilnahme der Kita-Kinder wird über Fördergelder finanziert. In den Fördergeldern enthalten sind: Training, Übungsleiter sowie Utensilien (Staffelstäbe).

8.5 Sonstige Projekte

Nachfolgend sind beispielhaft einige weitere Projekte für Vorschulkinder aufgeführt, die in der Vergangenheit stattgefunden haben, jährlich wechseln können und in Abhängigkeit zu unseren personellen und pädagogischen Möglichkeiten stehen.

Vor allem berücksichtigen wir bei der Auswahl der Projekte die jeweiligen Interessen, Neigungen und das Engagement der aktuellen Vorschulkinder. Weiterhin spielen die Ressourcen und Verfügbarkeiten der jeweiligen Anbieter eine große Rolle. Daher wird die Entscheidung zu den Vorschulprojekten jedes Kita-Jahr neu und dynamisch getroffen.

Insbesondere im Rahmen der jährlichen Umweltwoche finden viele naturpädagogische Angebote statt. Bei der Auswahl der Angebote haben wir bevorzugt die Vorschulkinder im Blick.

Leseschlangen-Bücherclub

Der Besuch der angrenzenden katholischen öffentlichen Bücherei, beispielsweise im Rahmen des Vorschulkinderprojektes „Leseschlangen-Bücherclub“ war bei den Kindern immer wieder sehr beliebt. Die Kinder hatten eine Fülle von Büchern zur Auswahl und hatten Gelegenheit, sich im „Bücherwald“ zu orientieren, fanden mit und ohne Hilfe den Zugang zum Bilderbuch oder nutzten die Gelegenheit, sich ein Buch auszuleihen. Ein weiterer wichtiger Aspekt war durch das geweckte Interesse der Eltern gegeben, die häufig den angebahnten Kontakt weiter pflegten und eine regelmäßige Ausleihe in Anspruch nahmen.

Zahlenland

Das Projekt „Zahlenland“ ermöglichte es Kindern, auf spielerische Weise ein erstes Zahlen- und Mengenverständnis zu entwickeln oder bereits erworbene Kompetenzen zu festigen. In spielerischen Einheiten wurde das Zählen geübt, wurden Zahlen erkannt und gelesen und ihnen die entsprechende Menge mithilfe von Gegenständen zugeordnet. Auch Kooperation, Teamfähigkeit, Eigenorganisation, Aufgabenverständnis- und Umsetzung wurden beiläufig mit angesprochen und ermöglichten einen ganzheitlicheren Ansatz. Angebote wurden durch lustige Bilderbücher über Zahlen, die spannende Geschichten erleben, ergänzt.

So wurde auf spielerische und lockere Art das erste Interesse an mathematischer Bildung geweckt, was später einmal in der Schule als gutes Fundament für den Mathematikunterricht dienen kann.

Weitere Projekte waren z. B.:

Bayer 04 Fußballschule



Besuch der Feuerwehr



Besuch der Polizei



9 Vorschularbeit aus der Perspektive der Inklusion

In unserer Einrichtung können in allen fünf Gruppen Kinder mit einem Teilhabe- und Förderbedarf betreut werden.

Auch diese Kinder zählen selbstverständlich zur Gruppe der „Vorschulkinder“, wenn für sie das letzte Jahr der Betreuung in unserer Kindertagesstätte Sonnenblume ansteht. Vereinzelt werden Kinder je nach Entwicklungsstand vom regulären Schulbesuch zurückgestellt. In diesem Fall verbleiben sie ein weiteres Jahr in der Kita und zählen ein Jahr später zu unseren „Vorschulkindern“. Die Kinder mit Teilhabe- und Förderbedarf nehmen an allen angebotenen Projekten und Angeboten zur vorschulischen Erziehung teil. Sie werden gemeinsam mit allen Vorschulkindern auf die Einschulung vorbereitet. Dabei bekommen in der Kita Sonnenblume die Bereiche der sozialen und emotionalen Kompetenzen (z. B. Rücksichtnahme, Kooperation und Selbstbewusstsein) große Bedeutung. Dort, wo sich durch den Teilhabe- und Förderbedarf des Kindes eine Barriere ergibt, suchen wir nach individuellen Lösungen, damit das Kind an allen Projekten und pädagogischen Angeboten partizipieren kann.

Was bedeutet dies nun in der Praxis?

Durch unsere zumeist langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Kind mit Teilhabe- und Förderbedarf können wir die individuellen Ressourcen und Teilhabebarrrieren einschätzen. Falls ein Kind innerhalb eines pädagogischen Vorschulangebotes oder Projektes eine intensivere Begleitung benötigt, können wir den Personalschlüssel punktuell anpassen, so dass das Kind eine pädagogische Kraft als Unterstützung zur Seite gestellt bekommt. Die Inhalte von Projekten können runtergebrochen werden, veranschaulicht, angepasst oder in leichter Sprache vermittelt werden. Die pädagogischen Kräfte beobachten und dokumentieren ggf., welche Hindernisse sich für das Kind ergeben und reflektieren, welche spezielle Unterstützung es benötigt. Es finden Fallbesprechungen in Team-Absprachen

statt, in welchen die Kräfte nach Lösungsmöglichkeiten suchen, um Barrieren zu beseitigen. Werden zusätzliche Materialien benötigt? Ist es notwendig, den Inhalt eines Projektes durch Gespräche, Bilderbücher oder Wiederholungen von Inhalten nochmals mit dem Kind zu vertiefen? Was kann das Kind motivieren, zu lernen und welche Gegebenheiten sind hierzu günstig?

9.1 Eltern von Kindern mit Förderbedarf auf dem Weg zur Schule

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung werden alle Eltern von Vorschulkindern von den pädagogischen Kräften zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Ist bei einem Kind ein besonderer Förder- und Teilhabebedarf zum Schulstart zu erwarten, so kann dieses Gespräch zwischen dem Ende der Sommerferien und dem Beginn der Herbstferien im letzten Kita-Jahr zeitlich terminiert werden. Die Eltern sind in diesem Zeitraum mit der Frage der zukünftigen Beschulung ihres Kindes konfrontiert und treffen die Entscheidung, in welche Schule das Kind gehen soll. Bei Kindern mit vermutetem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ist es sinnvoll, rechtzeitig vor der Anmeldung in der Schule den Übergang durch die pädagogischen Fachkräfte beratend zu begleiten.

So können beispielsweise Fragen im Raum stehen wie z. B.:

- Gibt es in Bezug auf die Einschulung Sorgen und Befürchtungen der Eltern?
- Benötigt das Kind in der Schule eine Schulbegleitung?
- Welche Art von Förderung benötigt das Kind?
- Könnte eine Förderschule der beste Lernort für das Kind sein?
- Welche Förderschulen gibt es im Umfeld und was ist das AO-SF-Verfahren?

Hier wird u. a. der Entwicklungsstand des Kindes im Hinblick auf die bevorstehende Einschulung thematisiert. Besteht bei einem Kind ein besonderer Förderbedarf oder wird dieser von Seiten der pädagogischen Kräfte vermutet, so wird dies mit den Eltern offen thematisiert. Hierzu planen die pädagogischen Kräfte ein, dass ein Entwicklungsgespräch ggf. zeitlich intensiver vorbereitet werden muss. Auch die jeweilige Durchführung des Gespräches kann mitunter zeitlich umfassender sein und wird entsprechend eingeplant. Der gesprächsführende Gruppenerzieher bezieht eine zweite pädagogische Fachkraft in das Entwicklungsgespräch ein. Bei Kindern mit Inklusionsstatus wird der Teilhabe- und Förderplan (TuF) im Gespräch einbezogen.

In vielen Grundschulen findet ein gemeinsames Lernen statt, eine Form des inklusiven Unterrichts, bei dem Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam in einer Klasse unterrichtet werden. Auch z. B. in der EMA-Grundschule in Burscheid Hilgen findet gemeinsames Lernen statt.



In folgenden Offenen Ganztagsgrundschulen des Rheinisch-Bergischen Kreises ist das Gemeinsame Lernen eingerichtet (Stand: Mai 2018):

Wermelskirchen	GGs Am Haiderbach, GGs Dhünntalschule, GGs Schwanenschule, KGS St. Michael, GGs Waldschule
Leichlingen	GGs Büscherhof, GGs Witzhelden
Burscheid	EGS Ernst-Moritz-Arndt-Schule, GGs Montanusschule, GGs Dierath
Kürten	Grundschulverbund Kürten Olpe, KGS Bechen, GGs Biesfeld
Odenthal	KGS Voiswinkel, , KGS Eikamp
Bergisch Gladbach	KGS An der Steinbreche, GGs An der Strunde, EGS Bensberg, GGs Bensberg, KGS Bensberg, GGs Hand, GGs Heidkamp, GGs Gronau, KGS Frankenforst, GGs Herkenrath, GGs Hebborn GGs Katterbach, GGs Paffrath, GGs Refrath, GGs Schildgen
Rösrath	GGs Forsbach, GGs Hoffnungsthal, GGs Rösrath, KGS Rösrath
Overath	OGGS Heiligenhaus, OGGS Immekeppel, OGGS Marialinden, OGGS Overath, OGGS Sülztal/Steinenbrück, OGGS Vilkerath

Im Rheinisch-Bergischen Kreis gibt es folgende Förderschulen:

Bergisch Gladbach, Rösrath, Wermelskirchen, Kürten	Verbundschulen für Lern- und Entwicklungsstörungen, „Die gute Hand“ – Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung
Bergisch Gladbach, Leichlingen	Förderschulen für Geistige Entwicklung
Leichlingen, Rösrath	Förderschulen für Körperliche und motorische Entwicklung

9.2 Zurückstellung vom Schulbesuch und das AO-SF-Verfahren

Die Schulpflicht betrifft in NRW alle Kinder, die bis zum Beginn des 30. September das sechste Lebensjahr vollendet haben. Sie sind dann zum 1. August des gleichen Jahres schulpflichtig (aktueller Stand 2025).

Nicht alle Kinder nehmen jedoch in ihrer Entwicklung einen gleichen Verlauf. Jedes Kind hat individuelle Schwächen und Stärken. Ebenso gibt es Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder mit Behinderungen. Um den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und seine Bedürfnisse zu berücksichtigen und ihnen gerecht zu werden, gibt es verschiedenen Möglichkeiten im Hinblick auf die Einschulung wie z. B.:

eine vorzeitige Einschulung

Sie ist möglich, wenn ein Kind erst nach dem 30. September sechs Jahre alt wird, jedoch schon die notwendigen körperlichen, geistigen und sozialen Voraussetzungen mitbringt, um in die Schule gehen zu können.

Rückstellung vom regulären Schulbesuch

Schulpflichtige Kinder können aus erheblichen gesundheitlichen Gründen für ein Jahr zurückgestellt werden. Die Kinder können ein weiteres Jahr in der Kindertagesstätte verbleiben.

Besuch einer Förderschule oder Teilnahme am gemeinsamen Lernen

Wird beim Kind ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt, so haben die Eltern ein Wunsch- oder Wahlrecht, ob ihr Kind eine Förderschule oder die inklusive Beschulung in Form des gemeinsamen Lernens erhalten soll.

Das AO-SF-Verfahren

Um sich ein Bild vom Entwicklungsstand und den Bedürfnissen des Kindes zu machen, werden alle Eltern mit ihrem Vorschulkind zur Schuleingangsuntersuchung eingeladen. Der Termin für diese gesetzlich vorgeschriebene Untersuchung wird den Eltern schriftlich mitgeteilt. Die Untersuchung wird von den Mitarbeitern des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes des Rheinisch Bergischen Kreises durchgeführt.

Beseht bei einem Kind der Bedarf an gezielter, individueller Förderung kann das AO-SF Verfahren eingeleitet werden. Die Abkürzung AO-SF steht für „Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung“. Sie ist eine Verordnung des Landes NRW, die die Rahmenbedingungen für die sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern regelt.

Wichtig ist die frühzeitige Einleitung des AO-SF-Verfahrens. Hier unterstützen wir gerne, auch wenn das Antragsverfahren in der Verantwortung der Grundschule in Kooperation mit den Eltern liegt.

Die tabellarisch dargestellte „Prozessanalyse des Rheinisch-Bergischen Kreises und Handlungsempfehlung“, die weiter unten folgt, verdeutlicht den zeitlichen Ablauf.

Die Eltern stellen einen Antrag in Kooperation mit der Schule und leiten so das AO-SF-Verfahren ein. Das AO-SF-Verfahren dient der Feststellung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung beim Kind. Geschulte Lehrkräfte, z. B. Förderschullehrer beobachten das Kind und führen Gespräche mit den Eltern. Sie erstellen ein pädagogisches Gutachten, dies wird ggf. durch ein medizinisches Gutachten (vom Gesundheitsamt) ergänzt. Die Eltern erhalten abschließend einen schriftlichen Bescheid und werden über die Ergebnisse informiert und dazu beraten. Auch wenn ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf festgestellt wird, können die Eltern selbst entscheiden, ob ihr Kind im Rahmen des Gemeinsamen Lernens an einer allgemeinen Grundschule, z. B. EMA-Grundschule in Hilgen oder Montanus Schule in Burscheid unterrichtet wird oder eine Förderschule besuchen soll.

Förderschulen im näheren Umfeld sind z. B.:

- **Martin-Buber Schule** in Leichlingen Witzhelden
 - Förderschwerpunkt: Geistige Entwicklung, Autismus-Spektrum-Störung, Schwerstmehrfachbehinderte Kinder
- **Verbundschule Nord** des Rheinisch Bergischen Kreises in Wermelskirchen
 - Förderschwerpunkte: Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, Sprache

10 Kooperationspartner Schule bzw. Förderschule

10.1 Kooperationspartner EMA-Schule in Burscheid Hilgen

Gegen Ende des Kindergartenjahres findet der Begegnungstag in der EMA-Schule für die zukünftigen Schüler und Schülerinnen statt. Die Eltern der Vorschulkinder werden durch ein Informationsschreiben der Schule, welches wir in der Kita aushängen, sowie eine KiKom-Nachricht unsererseits darüber informiert.

An diesem Begegnungstag bringen die Eltern ihr Kind selbst zur EMA-Schule, oder aber frühzeitig in die Kita Sonnenblume. Eine Fachkraft bringt dann die Vorschulkinder von der Kita zu Fuß zur EMA-Schule, so dass sie rechtzeitig dort ankommen. Eine Begleitung in die Klassenräume ist nicht vorgesehen, da die Eingangsstufe in der Regel 6-zügig startet und wir bei einer verlässlichen Begleitung 6 pädagogische Fachkräfte für die Hospitation einplanen müssten.

Die Kinder lernen an diesem Tag die Klassenleitung, den Klassennamen und die zukünftigen Mitschüler kennen. Am gleichen Abend findet ein Elterninformationsabend statt. An diesem Abend erfahren die Eltern, welche Klasse ihr Kind besuchen wird.

Die Sozialpädagogin der EMA-Schule, Frau Kleemann, besucht im letzten Kita-Jahr die Vorschulkinder regelmäßig. Sie nimmt Kontakt zu den Kindern auf und macht sich ein Bild von der Gruppendynamik, dem Engagement, den Freundschaften und ihrem Lern- und Leistungsstand.

Frau Kleemann nimmt ebenfalls mit den Gruppenleitern telefonischen Kontakt auf. Hierbei geht es um unsere Einschätzung, besondere Auffälligkeiten oder auch Freundschaften der Kinder untereinander, die evtl. berücksichtigt werden können. Geht es um die Klassenaufteilung, wird der Elternwunsch priorisiert. Die Lehrkräfte sind bemüht, so viele Wünsche wie möglich zu berücksichtigen.

Im Anhang befindet sich ein Flyer „Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase“, in dem Frau Kleemann sich und ihre Arbeit vorstellt.

Schwerpunkte der EMA-Schule sind:

- Flexible Schuleingangsphase (gemeinsamer Unterricht für Klasse 1 und 2)
- Gemeinsames Lernen
- Individuelle Förderung
- Unterrichtsfächer
- Sprachbildung
- Werte-Erziehung
- Inklusion (siehe Flyer im Anhang)



Gemeinsames
Lernen

Fördern und
Fordern

Soziales
Lernen

Lob und
Anerkennung

**Übergang Kita – Offene Ganztagsgrundschule für Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf –
Prozessanalyse des Rheinisch-Bergischen Kreises und Handlungsempfehlung**

Zeitraum	Aktivitäten	Erziehungs- berechtigte	Kita	Grundschule	Schulträger	Lehrkräfte	Mediziner	Schulamt	OGS
2 Jahre vor Schuleintritt nach den Herbstferien	Austausch/Infoabend zwischen Ki-Ta und Schule über Kinder								
nach den Herbstferien bis zu den Weihnachtsferien	Kontaktaufnahme der Schule zu den Eltern								
nach den Weihnachtsferien bis zum Schulspiel	Elterliche Beratung durch Schule und Ki-Ta								
nach den Sommerferien bis max. 2 Wochen vor dem Schulspiel	Frühzeitiges Entwicklungsgespräch und Austausch zwischen Ki-Ta und Schule								
Bestenfalls vor der Anmeldung und dem Schulspiel	Einleitung des Abschluss des AO-SF-Verfahrens								
Oktober / vor den Herbstferien	Schulspiel / Anmeldung								
Direkt nach dem Schulspiel	Begleitung und Beratung der Eltern von Schule und Ki-Ta Austausch Ki-Ta und Schule								
Dezember	Abschluss des AO-SF-Verfahrens								
Kurz vor den Sommerferien	Begegnungstag und Elterninformationsabend								
August	Schuleintritt								

 Verantwortlich

 Mitarbeit

 Information

Stand Mai 2018

10.2 Kooperationspartner Förderschule

Bei Bedarf können die Fachkräfte der Kita in Entwicklungsgesprächen über die Möglichkeit der Beschulung an einer Förderschule informieren. Informationsmaterial oder Adressen können an die Eltern weitergegeben werden, falls dies gewünscht ist.

Wie oben beschrieben ist Frau Kleemann unsere Ansprechpartnerin vor Ort für Fragen rund um das Thema Einschulung/Schule und AO-SF-Verfahren. Gespräche zwischen Frau Kleemann und den Eltern können bei Bedarf in den Räumlichkeiten der Kita stattfinden.

Um sich selbst ein Bild von der jeweiligen Schule zu machen, wird teilweise ein Tag der offenen Tür angeboten, z. B. an der Verbundschule Nord in Wermelskirchen. Dies ist eine gute Gelegenheit für Eltern, aber auch für Fachkräfte und Interessierte, sich über die Förderschwerpunkte zu informieren, Fragen zu stellen und das Lehrerkollegium kennenzulernen.

Zudem können in unserer Kita Sonnenblume Hospitationen der Lehrkräfte (auch Förderschullehrer) stattfinden, wenn diese ein Kind bzw. die Eltern vor der Einschulung kennenlernen möchten. Es kann mit Zustimmung der Eltern ein Austausch zwischen der Lehrkraft und der Fachkraft der Sonnenblume stattfinden.

11 Der Abschied vom Kindergarten

Bei uns in der Kita Sonnenblume wird der Abschied unserer Vorschulkinder mit besonderen Ritualen gefeiert. Der Schulranzen-Tag, meist im Juni, ermöglicht ihnen, ihre Schulranzen zu präsentieren. Kurz vor Ende ihrer Kindergartenzeit findet eine gemeinsame Wortgottesfeier in der Liebfrauen-Kirche statt, zu dem auch die Eltern und Freunde eingeladen werden. Zusätzlich planen wir gemeinsam mit den Kindern eine Abschlussaktion, bei der ihre Ideen im Mittelpunkt stehen. Ein weiteres Highlight ist das Abschlussfest, das von den Eltern organisiert wird. Zum Abschied erhalten die Vorschulkinder unser Rezeptbuch mit ihren Lieblingsgerichten aus der Kita-Küche, das eine bleibende Erinnerung an ihre Zeit in unserer Einrichtung darstellt. Über sämtliche Abläufe und Aktivitäten werden Eltern stets rechtzeitig über die KiKom-App informiert.

12 Schlusswort und Dankeschön

Der wichtigste Gedanke beim Thema Übergang von der Kita in die Schule ist für uns... **DAS KIND**. Wir sind eine Kindertagesstätte deren Ziel es ist, einen Ort zu schaffen, an dem sich alle Kinder wohl fühlen, wo sie persönlich sowie kognitiv wachsen können und den sie als gestärkte Persönlichkeiten verlassen.

Eine Haltung, bei der das Wohl des Kindes an oberster Stelle steht, ist ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Arbeit in der Kita.

Wir danken an dieser Stelle aber auch allen Eltern für das Vertrauen, die Unterstützung und Wertschätzung, die uns immer wieder entgegengebracht wird. Denn nur so findet eine optimale Bildungs- und Erziehungsarbeit am Kind statt.

***Eine von Transparenz und Wertschätzung geprägte Erziehungspartnerschaft
ist Voraussetzung für eine gelungene Bildungs- und Erziehungsarbeit!***

Wir freuen uns, so viele Kinder während ihrer Kindergartenzeit in der Sonnenblume begleiten dürfen und sie gestärkt und selbstbewusst in das Schulleben zu entlassen.

Und es geht immer fließend weiter. Kinder gehen, neue Kinder kommen zu uns. Wir behalten viele schöne Erinnerungen zurück und wachsen an diesen vielen Erfahrungen mit.

Dafür sind wir sehr dankbar.

Auf zu neuen Abenteuern

*In der Kita war es schön,
doch nun heißt es: Weitergeh'n.
Mit dem Ranzen gut bestückt,
die Schule nun ganz nahe rückt!*

*Farben, Zahlen, Alphabet,
sich nun ums Lernen alles dreht,
viel zu entdecken, wird es geben,
denn hier lernt man fürs ganze Leben.*

*Freunde, Lehrer, Pausenzeit,
freudig, offen und bereit,
und was bisher gelernt mit Freude–
hilft nun gewiss im Schulgebäude!*

*Gespannt, was nun so Neues wartet,
mit Mut wird immer gut gestartet,
doch eines bleibt im Herzen klar:
Die Kita-Zeit war wunderbar.*

13 Bücherliste für Vorschulkinder/angehende Schulkinder

Empfehlen möchten wir nachfolgende Bilderbücher, die den Start in die Schule thematisieren:

Buchtitel	Autor	ISBN
Mut Murmeln für den ersten Schultag	Lisa Gastager	978-3-8458-5470-0
Das kleine Wir in der Schule	Daniela Kunkel	978-3-551-51937-5
Du schaffst das! – Ein Handbuch gegen Stress und Sorgen	Jessica Sanders	978-3-949315-31-2
Patti packts an – Ich schaff das	Edith Schachinger	978-3-903408-25-8
Schulstart im Schling-Schlang-Schlunzelwald	Judith Allert, Julia Christians	ISBN-10: 3551522596
Du schaffst das!	Zapf	ISBN-10: 3864294134
Alle gehen in die Schule	Anna Fiske	978-3446269507
UPS, ich habe Angst	Inke Hummel	978-3842617384
30 Gefühlskarten für Kinder	Monika Bücken-Schaal	EAN: 426017951 707 5
Den Übergang von der Kita zur Schule begleiten	Silke Hubig	9783834652546
Deine Angst, meine Angst	Inke Hummel	978-3842617322
Hallo Schulanfang	Saskia Niechzial	978-3407867735
Transitionen – Fähigkeiten von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, Veränderungen erfolgreich bewältigen	Wilfried Griebel, Renate Niesel	3407562446
Der Ernst des Lebens	Sabine Jörg	978-3-522-45839-9
Die Spur führt zur Schule	Christiane Wittenburg	9783811227828
Ich komme in die Schule, Wieso? Weshalb? Warum?	Doris Rübel	978-3-473-60088-5
Schulstart Post von Felix	Annette Langen, Constanza Droop	3815728096

14 Bücherliste für Eltern mit angehenden Schulkindern

Buchtitel	Autor	ISBN
Deine Angst, meine Angst	Inke Hummel	978-3-8426-1732-2
Der Übergang von Kita zu Schule begleiten	Silke Hubrig	978-3-8346-5254-6
Endlich komme ich in die Schule – Ein Begleitbuch für den optimalen Schulstart	Heidemarie Brosche	978-3401080994
Hallo Schulanfang - Den Übergang vom Kindergarten in die Schule beziehungsorientiert begleiten	Saskia Niechzial	978-3-407-86773-5
Literacy in der Kita - Ideen und Spiele rund um Sprache und Schrift		978-3-7698-1607-5
Miteinander durch die Grundschulzeit	Inke Hummel	978-3-8426-1717-9
Übergänge verstehen und begleiten: Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern	Wilfried Griebel, Renate Niesel	978-3589246847

15 Liste Fachbücher für das pädagogische Personal

Buchtitel	Autor, Verlag	ISBN
Ich und meine Gefühle	Holde Kreul, Loewe	978-3-7855-5018-2
Themenelternabende in der Kita lebendig gestalten - Elternarbeit zur Schulfähigkeit	Ulrik Lindner, Verlag an der Ruhr	978-3-8346-2412-3
Vom Kindergarten in die Grundschule	Arnulf Hopf, Ivonne Zill-Sahm, Bernd Franken, Cornelsen Scriptor	978-3-589-24594-9
Kommunikation im Kindergarten Erzieher/innen im Gespräch mit Kindern und Eltern	Friederike Westerholt, Beltz	978-3-407-62846-6
Spiele zur Schulvorbereitung	Bärbel Merthan, Herder	3-451-27454-X
Warum Werte wichtig sind, Geschichten und Gesprächsimpulse für den Alltag mit Kindern	Volker Friebe, Marianne Kunz, Herder	978-3-451320583
Topfit für die Schule durch kreatives Lernen im Familienalltag	Rupert Dernick, Werner Tiki Küstenmacher, Kösel	978-3-466-30777-7
Wie schulfähig ist mein Kind? Fit für die Schule	Frauke Meinders-Lücking, Susanne Loy, Herder spektrum	978-3-451-05721-2

16 Gesetzliche Grundlagen für die Vorschularbeit sowie die Kooperation mit Schulen

Die Arbeit der Kindertageseinrichtungen und der Schulen fußt jeweils auf eigenständigen Gesetzen. Die Kindertageseinrichtungen arbeiten auf der Grundlage des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz), die Schulen arbeiten auf der Grundlage des Schulgesetzes (SchulG), ergänzt um die Erlasse für den Nachmittagsbereich.

16.1 Kinderbildungsgesetz (KiBiz) – Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern

§ 14 b - Zusammenarbeit mit der Grundschule

- (1) Kindertageseinrichtungen arbeiten mit der Schule in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes und seinen Übergang in die Grundschule zusammen.
- (2) Zur Sicherung gelingender Zusammenarbeit und zur Gestaltung des Übergangs vom Elementar- in den Primarbereich gehören insbesondere
 1. eine kontinuierliche gegenseitige Information über die Bildungsinhalte, Bildungsmethoden und -konzepte,
 2. die Kontinuität bei der Förderung der Entwicklung der Kinder
- (3). regelmäßige gegenseitige Hospitationen,
- (4). die für alle Beteiligten erkennbare Benennung fester Ansprechpersonen in beiden Institutionen,
- (5). gemeinsame (Informations-) Veranstaltungen für die Eltern und Familien der Kinder,
- (6.) gemeinsame Konferenzen zur Gestaltung des Übergangs in die Grundschule und
- (7.) gemeinsame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Fach- und Lehrkräfte.

16.2 § 13 c – KiBiz – Sprachliche Bildung

- (1) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung. Sprachbildung ist ein alltagsintegrierter, wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Sprache ist schon in den ersten Lebensjahren das wichtigste Denk- und Verständigungswerkzeug. Die Mehrsprachigkeit von Kindern ist anzuerkennen und zu fördern. Sie kann auch durch die Förderung in bilingualen Kindertageseinrichtungen oder bilingualer Kindertagespflege unterstützt werden.
- (2) Die sprachliche Entwicklung ist im Rahmen dieses kontinuierlichen Prozesses regelmäßig und beginnend mit der Beobachtung nach § 13b Absatz 1 Satz 4 unter Verwendung geeigneter Verfahren zu beobachten und zu dokumentieren. Die Sprachentwicklung soll im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten auch in anderen Muttersprachen beobachtet und gefördert werden.
- (3) Die pädagogische Konzeption nach § 13a muss Ausführungen zur alltagsintegrierten kontinuierlichen Begleitung und Förderung der sprachlichen Bildung der Kinder und zur gezielten individuellen Sprachförderung enthalten.

(4) Für jedes Kind, das eine besondere Unterstützung in der deutschen Sprache benötigt, ist eine gezielte Sprachförderung nach dem individuellen Bedarf zu gewährleisten.

16.3 Gesetzliche Grundlage

§ 13 b - KiBiz – Beobachtung und Dokumentation

(1) Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, insbesondere der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Diese ist auch auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen gerichtet. Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes (Bildungsdokumentation). Nach einem umfassenden Aufnahmegespräch mit den Eltern und einer Eingewöhnungsphase, spätestens aber sechs Monate nach Aufnahme des Kindes in die Kindertageseinrichtung, erfolgt eine erste Dokumentation. Entsprechendes ist für die Förderung in Kindertagespflege anzustreben. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.

(2) Die Bildungsdokumentation ist auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. Wenn die Eltern in zeitlicher Nähe zur Informationsweitergabe schriftlich zugestimmt haben, wird sie den Grundschulen zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt und von den Lehrkräften des Primarbereichs in die weitere individuelle Förderung einbezogen. Die Eltern sind dabei auf ihre Widerspruchsmöglichkeit hinzuweisen. Endet die Betreuung des Kindes in der Tageseinrichtung, wird die Bildungsdokumentation den Eltern ausgehändigt.

16.4 Schulgesetz (SchulG)

Schulgesetz (SchulG)² Das Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen gibt an verschiedenen Stellen Hinweise zur Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule (§5 Abs.1 SchulG, §11 Abs. 1 SchulG), ergänzt durch das Rahmenkonzept für die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule (BASS 12-21 Nr. 5) - ohne diese aber so detailliert zu fassen, wie es im KiBiz der Fall ist. Einzig im § 36 Abs. 1-2 SchulG zur Feststellung des Sprachstandes werden konkret Informationsveranstaltungen für Eltern als Instrument zur Beratung über vorschulische Fördermöglichkeiten genannt:

§ 5 Öffnung von Schule, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

(1) Die Schule wirkt mit Personen und Einrichtungen ihres Umfeldes zur Erfüllung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages und bei der Gestaltung des Übergangs von den Tageseinrichtungen für Kinder in die Grundschule zusammen.

§ 11 Grundschule

(1) Die Grundschule umfasst die Klassen 1 bis 4. Sie vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten, führt hin zu systematischen Formen

des Lernens und legt damit die Grundlage für die weitere Schullaufbahn. Die Grundschule arbeitet mit den Eltern, den Tageseinrichtungen für Kinder und den weiterführenden Schulen zusammen.

§ 36 Vorschulische Beratung und Förderung, Feststellung des Sprachstandes

(1) Der Schulträger lädt gemeinsam mit den Leiterinnen und Leitern der Tageseinrichtungen für Kinder und der Grundschulen die Eltern, deren Kinder in zwei Jahren eingeschult werden, zu einer Informationsveranstaltung ein, in der die Eltern über Fördermöglichkeiten im Elementar- und Primarbereich insbesondere auch über die Bedeutung kontinuierlich aufeinander aufbauender Bildungsprozesse beraten werden.

(2) Das Schulamt stellt zwei Jahre vor der Einschulung fest, ob die Sprachentwicklung der Kinder altersgemäß ist und ob sie die deutsche Sprache hinreichend beherrschen. Die Feststellung nach Satz 1 gilt bei Kindern als erfüllt, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, in der die sprachliche Bildung nach Maßgabe der §13c in Verbindung mit §13b des KiBiz vom 30.10.2007 (GV. NRW. S. 462) in der jeweils geltenden Fassung gewährleistet ist. Beherrscht ein Kind nach der Feststellung nach Satz 1 die deutsche Sprache nicht hinreichend und wird es nicht nachweislich in einer Tageseinrichtung für Kinder sprachlich gefördert, so soll das Schulamt das Kind verpflichten, an einem vorschulischen Sprachförderkurs teilzunehmen. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass jedes Kind vom Beginn des Schulbesuchs an dem Unterricht folgen und sich daran beteiligen kann. Die Schulen sind verpflichtet, das Schulamt bei der Durchführung der Sprachstandfeststellung zu unterstützen; hierbei ist auch eine Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und der Jugendhilfe anzustreben.

§ 14 b Abs. 1 KiBiz

„Kindertageseinrichtungen arbeiten mit der Schule in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes und seinen Übergang in die Grundschule zusammen.“

Folgende Informationen sind aus der Website der EMA-Grundschule in Burscheid Hilgen entnommen:

§ 11 SchulG NRW (1)

Der Besuch der Grundschule dauert in der Regel vier Jahre. Diese Regeldauer soll um nicht mehr als ein Jahr überschritten werden.

(2) Die Klassen 1 und 2 werden als Schuleingangsphase geführt. (...)

Der Besuch der Schuleingangsphase ist auf drei Jahre begrenzt. Der Besuch im dritten Jahr wird nicht auf die Dauer der Schulpflicht angerechnet.

An der EMA werden alle Schülerinnen und Schüler in der Schuleingangsphase jahrgangsübergreifend unterrichtet. Die Bildung von Lerngruppen mit Kindern unterschiedlichen Alters unterstützt das Soziale Lernen, besonders im Hinblick auf Achtung und Toleranz. Die Kinder

des 1. Lernjahres haben in der Regel ein bis zwei Stunden Unterricht weniger als die Kinder des 2. oder 3. Lernjahres.

Gemeinsames Lernen

§ 19 SchulG NRW (1)

Schülerinnen und Schüler, die aufgrund einer Behinderung oder wegen einer Lern- und Entwicklungsstörung besondere Unterstützung benötigen, werden nach ihrem individuellen Bedarf sonderpädagogisch gefördert.

§ 20 SchulG NRW (3)

In der allgemeinen Schule wird der Unterricht als Gemeinsames Lernen für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Klassenverband oder in der Lerngruppe erteilt. (...)

Individuelle Förderung

§ 4 SchulG NRW (1)

Schülerinnen und Schülern werden durch die Grundschule individuell gefördert. Dies gilt vor allem für Kinder, die besonderer Unterstützung bedürfen, um erfolgreich im Unterricht mitarbeiten zu können. (...)

Die EMA ist eine allgemeine Schule des Gemeinsamen Lernens und der Individuellen Förderung für alle Kinder.

Unterrichtsfächer

§ 3 SchulG NRW

In der Verordnung über den Bildungsgang in der Grundschule werden folgende Fächer verpflichtend unterrichtet: Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Englisch (ab Klasse 3), Religion, Musik, Kunst, Sport- und Förderunterricht (2.) Der Förderunterricht soll allen Schülerinnen und Schülern zugutekommen. Er trägt dazu bei, dass auch bei Lernschwierigkeiten die grundlegenden Ziele erreicht werden. Er unterstützt besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Das EMA-Unterrichtskonzept „Lernzeit“ entspricht diesem Anspruch und gehört zum täglichen Unterricht.

Sprachbildung

Die Feststellung der Sprachbildung und des Sprachförderbedarfs eines jeden Kindes beginnt bei der alltagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung durch die pädagogischen Fachkräfte im Elementarbereich (Kita).

Sprache und Bildung hängen eng miteinander zusammen: Eine altersgemäße Sprachentwicklung und die Beherrschung der deutschen Sprache sind Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen.

Für den Anfangsunterricht im Fach Deutsch ist es somit wichtig, die Sprachvoraussetzungen aller Kinder zu analysieren und den Unterricht danach auszurichten.

Das Lesen und Schreiben lernen mit der Anlauttabelle entspricht diesen Anforderungen und ermöglicht es allen Kindern individuelle Lernfortschritte zu erzielen und erfolgreich am Unterricht teilzunehmen.

Unterstützen Sie Ihr Kind in diesem wichtigen Lernprozess!

Werteerziehung

§ 2 Abs. 5 Nr. 4 SchulG NRW

„Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen, in religiösen und weltanschaulichen Fragen persönliche Entscheidungen zu treffen und Verständnis und Toleranz gegenüber den Entscheidungen anderer zu entwickeln.“

Die EMA ist eine evangelische Grundschule und sieht ihre Aufgabe nicht nur darin, christliche Werte zu vermitteln, sondern alle am Schulleben beteiligten Personen zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit zu führen und Aufgaben gewissenhaft wahrzunehmen.

Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule gelingt, wenn über die Aufgaben Transparenz geschaffen wird und Kommunikationsbereitschaft auf allen Ebenen als Basis für Vertrauen und Respekt vorhanden ist.

Das EMA-Werteerziehungskonzept erhalten Sie bei der Anmeldung und beim Wechsel ins 3. Schuljahr!

17 Kontakte von Kooperationspartnern

17.1 Regelschulen

Ernst-Moritz-Arndt Schule (EMA)
Schulstraße 16
51399 Burscheid-Hilgen
Tel.: 02174 5876
E-Mail: info@ema-burscheid.de
Website: www.ema-burscheid.de

Montanusschule Burscheid
Höhestraße 50
51399 Burscheid
Tel.: 02174 5866
E-Mail: kontakt@montanusschule-burscheid.de
Website: www.montanusschule-burscheid.de

Gemeinschaftsgrundschule Dierath
Dierath 13
51399 Burscheid
Tel.: 02174 5880
E-Mail: info@ggsdierath.de
Website: www.ggsdierath.de

17.2 Förderschulen

Verbundschule Nord des Rheinisch-Bergischen Kreises
Robert-Stolz-Straße 19
42929 Wermelskirchen
Tel.: 02196 8877780
E-Mail: verbundschule-nord@rbk-online.de
Website: www.verbundschule-nord.de

Martin-Buber-Schule
Kuhlenweg 29
42799 Leichlingen
Tel.: 02174 499960
E-Mail: 183428@schule.nrw.de
Website: www.martin-buber-schule.com

17.3 Schulpsychologischer Dienst

Schulpsychologischer Dienst Bergisch Gladbach
Hauptstrasse 71
51465 Bergisch Gladbach
Tel.: 02202 139011
E-Mail: schulpsy@rbk-online.de
Website: www.rbk-direkt.de/schulpsychologischer-dienst.aspx

17.4 Erziehungsberatungsstelle

Erziehungsberatungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
des Diakonischen Werks Leverkusen
Auf dem Schulberg 8
51399 Burscheid
Tel.: 02174 8966170
Website: www.diakonie-leverkusen.de

18 Literaturverweise

Broschüre Übergang – Kindertageseinrichtung – Offene Ganztagschule leicht gemacht – Handreichung zur Kooperation, vom Rheinisch-Bergischen Kreis (Regionale Bildungsnetzwerke in Nordrhein-Westfalen, Gemeinsam Bildung gestalten)

<https://www.rbk-direkt.de/download/4290/uebergang-kita---ogs>

19 Anlage Muster Schweigepflichtentbindung



Caritas RheinBerg
Der Mensch zählt



Caritas Kindertagesstätte
„Sonnenblume“
Witzheldenerstraße 7
51399 Burscheid
☎ 02174/5213
☎ 02174/498167
Email: kita-sonnenblume@caritas-rheinberg.de
<http://www.burscheid-sonnenblume.de>

im xx 2025

Informationsaustausch „Kindergarten/Grundschule“ Schweigepflichtentbindung

Liebe Familie «Kind_Nachname»,

jedes Kind durchläuft individuelle Entwicklungs- und Lernprozesse, die in der Familie beginnen und durch die Kindertageseinrichtung und die Schule unterstützt und gefördert werden. Kindertageseinrichtung und Grundschule haben die gemeinsame Verantwortung, durch ihre Zusammenarbeit eine weitgehende Kontinuität der Entwicklungs- und Lernprozesse für «Kind_Vorname» zu gewährleisten. Die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung kennen neben der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit Ihres Kindes auch dessen besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten. Um einen bestmöglichen Schulstart für «Kind_Vorname» zu sichern, ist es im Rahmen des Überganges zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule hilfreich, dass die Kindertageseinrichtung wichtige Informationen über «Kind_Vorname» an die Grundschule weiterleitet. Somit kann die Grundschule frühzeitig für «Kind_Vorname» einen individuellen Förderplan erstellen.

Für «Kind_Vorname» kann dies nur mit Ihrer Zustimmung stattfinden. Die nachstehende Erklärung ist freiwillig und jederzeit von Ihnen widerrufbar.

1. Beginn der Kindergartenzeit
2. Dauer der täglichen Betreuungszeit
3. Teilnahme an gezielten Sprachfördermaßnahmen (soweit diese in der Kindertageseinrichtung angeboten werden)
4. Mehrsprachigkeit
5. Teilnahme an einer speziellen Vorschulförderung (soweit diese angeboten wird)
6. Teilnahme an speziellen Angeboten (z. B. musikalisch-künstlerische Früherziehung)
7. Bewegungserfahrungen/sportliche Aktivitäten
8. Hinweis auf besondere Interessen oder Begabungen und Empfehlungen zur weiteren Förderung

Diese Schweigepflichtentbindung gilt auf unbestimmte Zeit und ist jederzeit widerrufbar.

Hiermit bestätigte ich, dass ich mit der Weitergabe der oben genannten Informationen einverstanden bin.

Burscheid, den _____

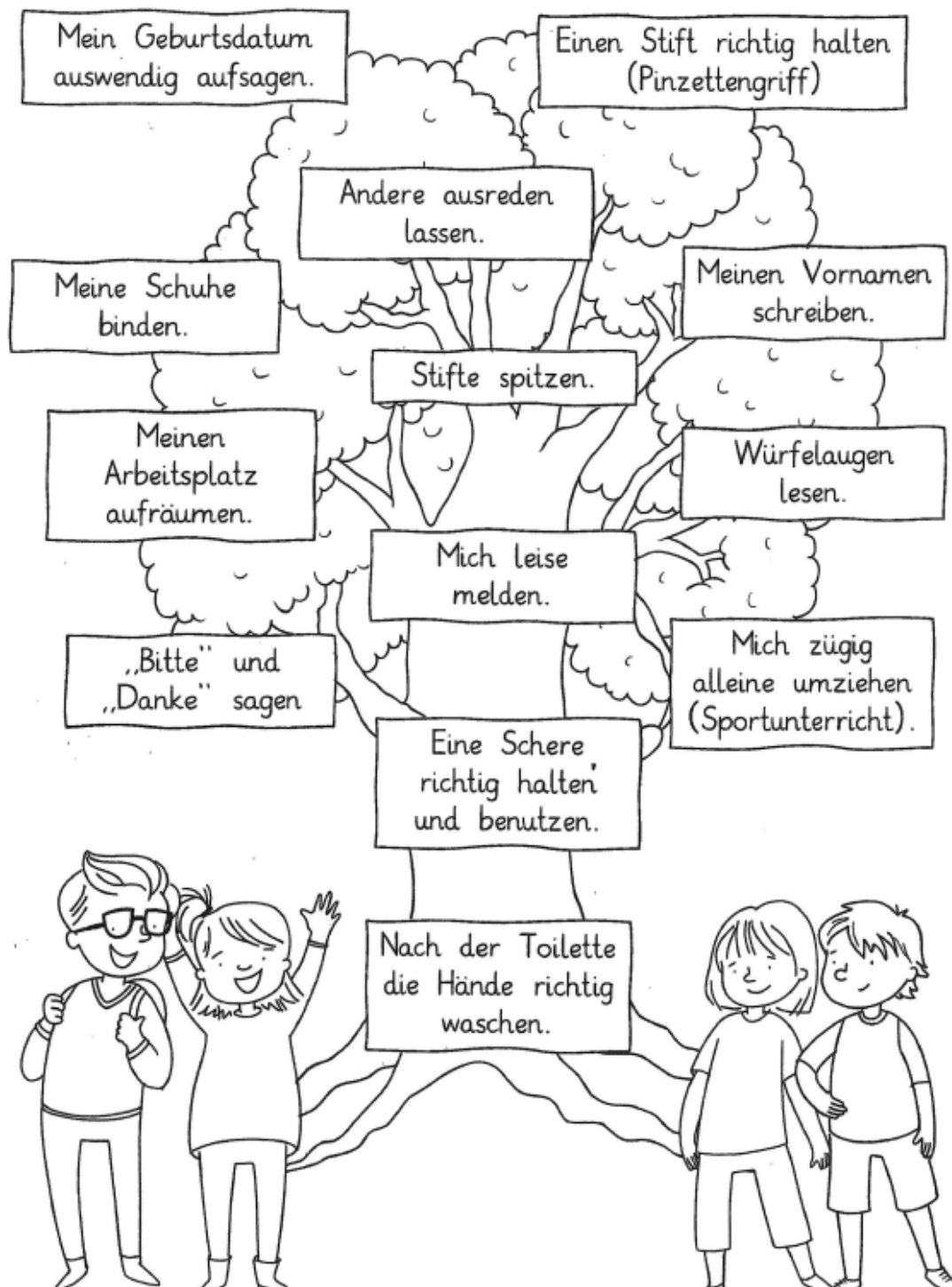
Unterschrift Frau «EP1_Nachname»

Unterschrift Herr «EP2_Nachname»

20 Anlagen – Unterlagen der EMA-Grundschule in Burscheid Hilgen

20.1 Ich bin fit für die Schule! Ich kann...

Ich bin fit für die Schule! Ich kann...



20.2 Bald bist du ein Schulkind. Bestimmt kannst du schon all diese Dinge:

Bald bist du ein Schulkind.

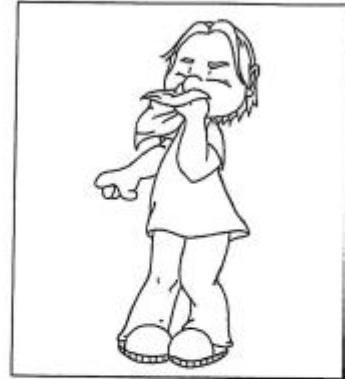
Bestimmt kannst du schon all diese Dinge:



auf einem Bein
hüpfen



etwas
ausschneiden



alleine die
Nase putzen



einen
Reißverschluss
auf- und zumachen



eine Schleife binden



mit einem Würfelspiel
spielen



ohne Hilfe auf die
Toilette gehen



dich ganz alleine
an- und ausziehen



eine Weile ruhig
am Platz sitzen und
zuhören

20.3 Flyer Inklusion

Sonderpädagogische Unterstützung

In Absprache zwischen KlassenlehrerInnen, den SonderpädagogInnen, den sozialpädagogischen Fachkräften, Schulbegleitungen sowie den Erziehungsberechtigten werden Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf entsprechend ihrer Förderschwerpunkte in allen Klassen eines Jahrgangs inklusiv unterrichtet. Auf Grundlage einer entsprechenden Förderdiagnostik und individueller Förderpläne kann so jedes Kind auf seinem eigenen Lernniveau Fortschritte erzielen. Förderung findet an der EMA auf unterschiedlichste, individuelle Weisen statt:

Präventive Förderung durch positive Verstärkung (z.B. Versprohenheft), Einzelförderung, Förderung in Kleingruppen in Außendifferenzierung, Förderung im Klassenverband, außerschulische Förderung.

Individuelle Förderung

Vermutet der/die KlassenlehrerIn eine Lern- und Entwicklungsstörung, wird ein „Portfolio individuelle Förderung (PiF)“ angelegt. Dies stellt eine Phase der erweiterten individuellen Förderung dar und es beginnt zunächst eine Beobachtungs- und Beratungsphase.

Besteht weiterhin und langfristig der Verdacht einer Lern- und Entwicklungsstörung bildet das Portfolio, welches Beratungs- und Förderkonferenzprotokolle, Schilderungen der Klassenleitung, Arbeitsergebnisse des Kindes, Beobachtungen und ggf. diagnostische Überprüfungen beinhaltet, die Grundlage für die Erstellung eines Förderplans.

Leitgedanken

Das inklusive Lernen bedeutet für unsere Schule, dass jedes Kind gleichberechtigt an allen Prozessen teilnehmen und gestalten kann – unabhängig von ethnischer und sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter, Behinderung oder keiner Behinderung/sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf oder keinem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Gemeinsames Lernen an unserer Schule beinhaltet eine gemeinsame Grundhaltung, die die Verantwortung aller SchülerInnen zum Ausdruck bringt. Grundsätzlich ist die Zusammenführung des multiprofessionellen Teams, um unterschiedliche Kompetenzen zu nutzen hilfreich, um SchülerInnen mit und ohne Sonderpädagogischen Förderbedarf bestmöglich zu unterstützen.

Gemeinsames Lernen

Wir setzen uns für die fortlaufende Weiterentwicklung des Gemeinsamen Lernens ein. Dabei legen wir Wert auf einen guten kommunikativen Austausch und ein bereicherndes Miteinander, sowohl zwischen allen MitarbeiterInnen der Schule als auch mit Eltern, SchülerInnen und externen Einrichtungen. Die Verantwortlichkeiten sind daher nicht aufgeteilt und äußern sich über die Arbeit hinaus in der spürbaren teamorientierten Einstellung aller. Im Schulgesetz steht nach der 9. Änderung geschrieben, dass Kinder mit einem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in der Regel in der Primarstufe an Grundschulen unterrichtet und gefördert werden sollen. Als Grundschule des gemeinsamen Lernens haben alle im multiprofessionellen Team die Aufgabe SchülerInnen umfassend und individuell zu fördern (§8, ADO).

Soziales Lernen

Der Schwerpunkt des Sozialen Lernens ist die Vorbereitung auf die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sowie die Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit Bedürfnissen. In der Stunde des Sozialen Lernens an der EMA liegt der Fokus ausschließlich auf dem Stärken des Miteinanders und der Kooperation und diesem sind spielerisch und kreativ wenig Grenzen gesetzt, so dass die Teilhabe und das Einbringen diverser Fähigkeiten eine Bereicherung darstellt:

Klassenrat

Der Klassenrat tagt für eine Stunde in der Woche in einheitlicher Form innerhalb der Klasse. Der organisatorische Rahmen sieht vor, dass zu Beginn der jeweiligen Sitzung die Rollen des Klassenrates (KlassensprecherIn) an die SchülerInnen verteilt werden. Die Ziele des Klassenrates in der Schuleingangsphase sowie der dritten und vierten Klasse orientieren sich an dem Lernplan für Sachunterricht

KlassensprecherIn/Schülerparlament

Nach einer ersten Findungsphase in jedem neuen Schuljahr wird innerhalb der Klasse ein/eine KlassensprecherIn bzw. ein/eine VertreterIn gewählt.

Das Schülerparlament setzt sich aus den jeweiligen KlassensprecherInnen und deren VertreterInnen aus allen Klassen sowie einer Lehrkraft zusammen. Das Schülerparlament stellt ein Organ der Mitbestimmung sowie Mitwirkung für die Schülerschaft dar und tagt bei Bedarf einmal im Schulhalbjahr.

Rituale

Rituale haben einen großen Stellenwert im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung sowie des Sozialen Lernens und werden sukzessiv umgesetzt, beginnend in der Schuleingangsphase bis zum Ende des 4. Schuljahres: Rituale zum Start in den Tag (Begrüßung, Datum, Tagesablauf,...) Klassenrat/Dienste/Patensystem/Klassentier....

ERNST-MORITZ-ARNDT SCHULE EVANGELISCHE GRUNDSCHULE

mit offenem Ganztagsangebot

Informationen Inklusion

Leitgedanken

Gemeinsames Lernen

Soziales Lernen

Unterricht

Sonderpädagogische Unterstützung

Individuelle Förderung

Diagnostik

Beratung

Kontaktinformationen

Schulstraße 16

51399 Burscheid

Telefon: 02174 / 5876

Fax: 02174 / 61870

Email: info@ema-burscheid.de

Homepage: www.ema-burscheid.de

Unterricht

Unsere Schule verfügt über eine gute räumliche Ausstattung. Die KlassenlehrerInnen haben ihre Klassenräume so gestaltet, dass die SchülerInnen die Möglichkeit haben in den Lernzeiten individuell zu arbeiten und lernen zu können.

In den Räumlichkeiten der Bücherei hat sich unsere Schule einen Entspannungs- und Erholungsraum eingerichtet. Dieser kann in dem schulübergreifenden Angebot "Insel der Erholung" genutzt werden. Außerdem für individuelle oder Kleingruppen Entspannungs- und Wahrnehmungseinheiten.

Die einzelnen Kinder werden in ihrem Schulalltag überwiegend durch ihre/n KlassenlehrerIn unterrichtet. Diese/r stellt eine wichtige Bezugsperson für die Kinder dar (Beziehungsarbeit).

Zum multiprofessionellen Team gehören neben GrundschullehrerInnen auch SonderpädagogInnen, sozialpädagogische Fachkräfte (und Schulbegleitungen).

Zusätzliche Förderung findet in regelmäßigen und fest in den Stundenplan integrierten Förderstunden statt.

Dabei ist der enge Austausch mit der jeweiligen Klassenleitung unerlässlich, welcher durch die enge Zusammenarbeit im Kollegium gewährleistet ist. Die Entscheidungsgrundlage bildet dabei das aktuelle Bedürfnis des einzelnen Kindes sowie die überlegte Förderung. Somit ergibt sich häufig eine Organisationsform, die eine äußere und innere Differenzierung miteinander kombiniert.

Diagnostik

Ein AO-SF Verfahren/Antrag auf sonderpädagogische Förderung - durch die Eltern, die Schule oder in Kooperation eingeleitet - geht an das zuständige Schulamt. Die Schulaufsicht entscheidet nach Antragstellung und Gutachtenerstellung über den Förderbedarf.

Vor und während einer Gutachtenerstellung kommen jahrgangsübergreifende Diagnostikverfahren bzw. Sonderpädagogische Diagnostikverfahren zum Einsatz.

Die Zusammenarbeit zwischen KlassenlehrerIn, Sonderpädagogin, Sozialpädagogischer Fachkraft und Eltern ist von großer Bedeutung.

Beratung

Die Beratung der Eltern und SchülerInnen stellt einen festen Bestandteil der Arbeit an unserer Schule dar.

Die Kinder der 4. Klassen werden individuell in einem oder mehreren Beratungsgesprächen zu ihrer weiteren Schullaufbahn beraten. Hier stehen wir in einem guten Austausch mit den örtlichen Schulen.

In der regionalen Inklusionsrunde werden Übergangskinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sowie auch weitere Kinder mit Besonderheiten besprochen.

Außerdem findet in regelmäßigen Abständen ein Elterntreff an unserer Schule statt. Dieser bietet Raum und Austausch und allgemeine Beratung durch die sozialpädagogische Fachkraft.

Kollegiale Beratung - Schule im multiprofessionellem Team

Beratung außerschulischer Institutionen - Ki-Ta, Kooperationspartner/externe Einrichtungen

20.4 Flyer Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase

Aufgabenfelder

- Gestaltung des Übergangs Kindergarten / Grundschule
- Mitwirkung zwischen Anmeldung und Schuleintritt
- Förderung und Unterstützung in der Schuleingangsphase durch individuelle Kleingruppen/ Einzelförderung und Unterstützen des Unterrichts
- Elternberatung zu schulischen und erzieherischen Fragen und/oder Krisensituationen
- Einbringen des Sozialpädagogischen Blickwinkels in das Kollegium
- Netzwerkarbeit
- Dabei helfen positive Lebens- und Schulbedingungen zu erhalten bzw. zu schaffen und die Schule als Lebensraum so zu gestalten, dass alle darin Platz finden

Warum? Wofür? Für wen?

Die Arbeit der sozialpädagogischen Fachkraft ist fester Bestandteil der Schuleingangsphase an der EMA Schule und stellt ein eigenes Arbeitsfeld innerhalb des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Grundschule dar. Die Sozialpädagogische Fachkraft versteht sich als kooperativer Partner in einem multiprofessionellen Team bei der ganzheitlichen Förderung von Schülerinnen und Schülern im Schulalltag sowie auch von Kindern beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Insbesondere die professionelle Begleitung von Kindern mit schulischen, entwicklungsbedingten oder familiären Problemlagen gehört zum Arbeitsschwerpunkt.

Die Sozialpädagogische Förderung orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand des Kindes und betrachtet diesen ganzheitlich. So trägt die Sozialpädagogische Fachkraft dazu bei, Benachteiligungen bei Kindern mit einem weniger ausgeprägten Schulfähigkeitsprofil zu vermeiden und/oder abzubauen, dem Risiko des Scheiterns entgegenzuwirken und schulisch weniger erfolgreiche Kinder zu unterstützen, ihre Stärken zu entfalten und Ressourcen zu erschließen.

ERNST-MORITZ-ARNDT SCHULE
EVANGELISCHE GRUNDSCHULE
mit offenem Ganztagsangebot

**Sozialpädagogische Fachkraft
in der Schuleingangsphase**

Warum? Wofür? Für wen?

Aufgabenfelder

Förderung im Schulalltag

Kooperation KiTa – Schule

Elternberatung/Elterntreff

Wer bin ich?

Kontaktinformationen

Schulstraße 16
51399 Burscheid
Telefon: 02174 / 5876
Fax: 02174 / 61870
Email: ellen.kleemann@ema-hilgen.nrw.schule

Förderung im Schulalltag

Kinder kommen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in die Grundschule. Die besondere Aufmerksamkeit gilt Kindern mit

- Auffälligkeiten im Bereich des Sozialverhaltens
- Entwicklungsverzögerungen im Sprach- und Sprechverhalten
- Schwächen im Bereich der Wahrnehmung
- nicht altersgemäß entwickelter Grob- und Feinmotorik
- geringer Leistungsbereitschaft und Motivation
- mangelnder Konzentration und Ausdauer
- wenig Impulskontrolle und Fähigkeit eigene Bedürfnisse zurück zustellen

Das Kind stark machen – grundlegende Ziele

- die Schaffung einer positiven Lernatmosphäre zur Steigerung der Lernfreude und Lernbereitschaft
- der Aufbau und die Festigung des kindlichen Selbstvertrauens sowie der Selbständigkeit
- die Steigerung von Konzentration, Ausdauer und Belastbarkeit
- das Kennenlernen und Einüben von Arbeitstechniken

Kooperation KiTa - Schule

Die sozialpädagogische Fachkraft der EMA Schule arbeitet eng mit den umliegenden Kindertagesstätten an einem „gelingen Übergang KiTa – Grundschule“. Die Kooperation ermöglicht eine erste Kontaktaufnahme zwischen zukünftigen Schulkindern und der EMA Schule. Unterschiedliche Angebote sind:

- regelmäßige Besuche der sozialpädagogischen Fachkraft in den jeweiligen KiTa Gruppen
- Kennenlern- und Spielangebote zum positiven Kontaktaufbau in der KiTa
- „Schuldetektive“ erforschen die Schule
- „Vorlesetag“ Besuch von Schulkindern in der KiTa
- Schulfilm für die KiTa Schulkinder

Elternberatung/Elterntreff

Die sozialpädagogische Fachkraft bietet Raum für Beratung, Fragen und Austausch. In Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten, den Expert:innen fürs Kind, kann die sozialpädagogische Fachkraft Kontakt zu außerschulischen Institutionen herstellen und ggf. begleiten.

Wer bin ich?

Ich bin Ellen Kleemann und im Sommer 2021 habe ich nach meiner Elternzeit, als sozialpädagogische Fachkraft in das Team der EMA Schule gefunden. Ich habe meinen Bachelor und Master in Sozialer Arbeit an der TH in Köln gemacht und arbeite seit 2009 im Bereich Bildung und Erziehung mit jungen Menschen und ihren Personensorgeberechtigten.

Als sozialpädagogische Fachkraft versuche ich die Kinder mit ihren Unterschiedlichkeiten da abzuholen, wo sie stehen, ihre Lebenswelt zu berücksichtigen und mit dem zu unterstützen, was ihnen noch sehr leicht fällt – nämlich spielen. In meiner Tätigkeit als Sozialpädagogin habe ich das Glück und die Freiheit, die Kinder ohne Bewertung erleben und fördern zu dürfen. Ich nutze Herausforderungen, um den Umgang mit Erfolg und Scheitern zu begleiten und persönliche Lernerfolge erleben zu können.

Meine pädagogische als auch persönliche Grundhaltung beinhaltet, dass ich den Kindern mit Klarheit und Wertschätzung, verlässlich und auf Augenhöhe begegne. In jedem Kind stecken Fähigkeiten und Stärken, die es nur manchmal zu entdecken gilt.